

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Feinde der Republik.

B u d a p e s t, 8. November.

Die anarchistische Konspiration in Frankreich hat eine viel ernstere Bedeutung und einen weit bedenklideren Inhalt, als noch vor Kurzem anzunehmen war, und darum müssen auch wir auf diese Bewegung wieder zurückkommen, die in ihren Zielen und Tendenzen eine Gefahr nicht bloß für die französische Republik, sondern für unseren ganzen Welttheil in sich birgt. Es erwies sich in den letzten Tagen, daß ein weitverzweigtes Netz anarchistischer Vereinigungen über ganz Frankreich ausgespannt ist, daß jene Tollheit, welche selbst den Kommunismus zu überbieten sucht, als ein Uebel angesehen werden kann, das jenseits der Vogesen tiefe Wurzeln gefaßt hat. Man hat das kaum für möglich gehalten. Und doch ist es so. Zwar will man jenem Pariser Journal, welches zuerst Enthüllungen über die Organisation der Dynamit-Berschwörungen brachte, nachgewiesen haben, daß es in eitler Sensationsjucht die Komités, die sich zu Sammlungen für ein Blanqui-Denkmal gebildet haben, freischweg als anarchistische Vereinigungen bezeichnet hat; die Mittheilungen des Gambettistischen Blattes sind aber lange nicht mehr die einzige Quelle, welche den Stoff zu den schweren Anklagen gegen die rote Bande, welche den Anlaß zu ernstest Befürchtungen für die Gesellschaft geben, bietet. Man lese nur die Unzahl von revolutionären Journalen, die in Frankreich erscheinen, und fasse nur ins Auge, was diese selbst über die Partei, der sie angehören, verrathen und verkünden; man lese nur die Mittheilungen des „Temps“, eines ernstesten Blattes, welches in nahen Beziehungen zu der französischen Regierung steht und sicherlich keine Nachricht verbreitet, die ihre Basis nicht in den polizeilichen Erhebungen hat. Der „Temps“ aber hat die Mittheilung gebracht, daß sich die anarchistische Partei bald nach dem Arbeiterkongresse in Marseille mit dem Centrum in Lyon in aller Form konstituiert hat; auf Grund „kollektivistischer“ Ideen wurden damals schon mehr als vierzig „Gruppen“ von Arbeiterkammern gebildet; durch mancherlei Streitigkeiten desorganisiert, konstituierte sich die Partei mit fünf- bis sechshundert Mitgliedern nach dem Arbeiterkongress von Havre neuerdings, gründete zwölf anarchistische Sektionen und etablierte je zwei derselben in jedem Arrondissement

von Lyon. Die Sektionen organisierten wieder die „Gruppen“, und gaben letzteren allerlei phantastische Namen. Da gibt es in Saint-Etienne einen Cercle von „Gesetzesverächtern“; da sind die „Eichenherzen“ von Certe, welche der „korrupten Gesellschaft, in der anständige Leute arbeiten und darben, während die Sünder im Schlamm der Ausschweifungen sich wälzen“, den Krieg bis an's Messer erklärt haben; da finden sich „Alarm-Kommunisten“ in Narbonne, „Indignirte“ in Bienne, welche gegen die „Vampire“, die sich „mit dem Schweiß der Proletarier mästen“, zu Felde ziehen, ein Cercle revolutionärer Petroleumisten in Lyon, welche den Namen der Louise Michel auf ihre Fahne geschrieben haben, und so fort mit Grazie bis zu dem revolutionären „Morgenroth“, das in Perpignan aufdämmern soll. Es existieren auch Anarchisten, wie in Batignolles, die sich „Panther“ nennen, Andere, die sich mit Stolz den Ehrentitel von „Kriminalverbrechern“ beilegen — mit dem Erfindungsgeist, den nur der Haß besitzt, der Haß gegen die Reicheren und Glücklicheren, suchen sie nach abschreckenden, furchterregenden Bezeichnungen für ihr trauriges Helbenthum, das im Meuchelmord besteht, und für ihr unheimliches Programm, das sie in der Anarchie erblicken.

Kann die Anarchie ein Programm sein? Die Auflösung aller Bande der Ordnung und die Vernichtung jedweder Autorität, die Zerstörung des sozialen Organismus bis in seine Grundvesten, ein Zerstörungswerk, welches zum Untergange Aller führen muß, Jener, welche in dem alten Baue leben, und Jener, welche ihn niederreißen sollten? Es ist nicht anders, so unglaublich es auch erscheinen mag. Die Anarchie besitzt eine Art von Programm oder, besser: das Programm ist die Anarchie. Sie wollen die Welt mit Dynamit zerstören. Aber was dann? Welches neue Leben soll aus den Keimen sprießen? So seltsam die Thatsache erscheinen mag, es gibt Anarchisten, die sich eingehend auch mit dieser Frage befassen. Das Blatt, der „Droit social“, entkühlt uns die Zukunftspläne der Kollektivisten. In der neuen Welt, die dieses Blatt sich aufbaut, sollen große Waarenmagazine bestehen, in denen sich jeder Bürger des Zukunftsstaates mit Allem versorgen kann, was er bedarf; diese Magazine der Konsumenten müssen durch die Erzeugnisse der Produzenten gefüllt werden. Es wird wohl auch dann Ungeheuer geben, welche die

Frucht ihrer Arbeit vielleicht kapitalisieren wollten — so raisonnirt das citirte Blatt — man wird aber, um das zu verhindern, das Geld abschaffen. Nach diesem Programm soll es „weder Gott noch Herren“ geben, wie ein Schlagwort Blanqui's besagt; jedes Individuum wird thun, was ihm beliebt; da soll keine Autorität im Himmel oder auf der Erde bestehen. Wenn aber jede Autorität abgeschafft ist, wer wird den Gebrauch des Geldes verbieten? Wer wird ihn verbieten dürfen? Und wenn Jeder thun kann, was ihm beliebt, werden nicht alle Bürger des neuen Staates vorziehen, ausschließlich Konsumenten zu sein, werden die Produzenten nicht bald vollständig aussterben? Doch diese Programme sind nicht darauf angelegt, einer ernstesten Kritik Stand zu halten. Die Civilisation hat sicherlich nicht die Glückseligkeit Aller begründet und die Menschheit konnte sich, wie Jean Jacques Rousseau bewies, weit mehr ihres Daseins freuen, als sie noch in den Wäldern lebte; ist es aber darum möglich oder gerathen, wieder in die Wälder zu ziehen; um dort wie die wilden Thiere zu leben; ist es möglich, die Entwicklung der Menschheit wegzudekretiren und nochmals zu Pfahlbauern zu werden?

Man blickt in Frankreich wieder auf einen Mann, der von sich sagen und verbreiten läßt, daß seine Kraft die bedrohte Gesellschaft vor den Anschlägen der Helben des Dynamits und des Petroleum's retten könnte: auf Gambetta. Seine Freunde deduziren, daß die Komplote gegen die Autorität nur organisiert werden konnten, weil es der bestehenden Regierung in Frankreich an Autorität mangelte. In der That versteht Gambetta die gegenwärtige Stimmung in Frankreich klug für seine Zwecke auszunützen. Die politischen Kreise sind über die Schlappe, welche die anarchistische Bewegung für das republikanische System bildet, konfirmit; die Bourgeoisie ist eingeschüchtert und verlangt Schutz vor den Unwältigungsversuchen, durch welche die bestehende gesellschaftliche Ordnung bedroht ist. Nun erinnert sie sich daran, daß Gambetta in seinem Zorne der Bande von Numea einmal zugerufen hat, er wolle sie in ihren Höhlen und Schlupfwinkeln auffuchen und strafen. Gambetta selbst läßt darauf hinweisen, daß er während seiner Ministerchaft verschiedene Vorlagen gegen die kommunistischen Revolutionäre ausarbeiten ließ — eine derselben, der Gesekentwurf über die Deportation rückfälliger Verbrecher, wird ja nächstens in

Die Schöne des Waldes.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 8. November.

In das romantische Felsgeklüfte der Bretagne führt uns Octave Feuillet's Drama, das heute nach vieljähriger Pause zum ersten Male wieder am Nationaltheater in Szene ging. Wir haben den Titel des Stückes an die Spitze dieser Zeilen gesetzt, aber er streift das Wesen desselben nur wie ein leichter Hauch und läßt in seiner duffigen Zartheit gar nicht vermuthen, daß der Dichter den allgewaltigen Kampf zwischen den Vorurtheilen und Traditionen der Aristokratie und der Energie der demokratischen Arbeit unseres Jahrhunderts darstellen will. Freilich thut er dies weniger, wie der echte Dramatiker, als vielmehr mit dem großen Talente des Romanschriftstellers, der auf weiten Wegen zu seinem Ziele gelangt. Zwei Männer- und zwei Frauennaturen stehen einander als die Repräsentanten der genannten Anschauungen gegenüber, und wenn zuletzt die allgewaltige Liebe den Kampf nach langem Ringen versöhnlich schließt, so hat der Dichter das große soziale Problem wohl nicht um einen Fuß breit seiner Lösung näher gebracht, aber doch von seinem höchst eigenem Rechte Gebrauch gemacht. Freilich möchten wir manchmal ungläubig den Kopf schütteln, wenn wir sehen, wie Blanche von Guy-Chatel, die „Schöne des Waldes“, die mitten in der vollen Gegenwart den Traum vergangener Jahrhunderte lebt, wie ihr Bruder, der Marquis Olivier, der sich von jeder Berührung mit dem Geiste der modernen Zeit fern hält, im Kampfe mit Louise Morel, der an die kühnsten amerikanischen Frauennaturen gemahnenden Schwester des Eisenfabrikanten Georges Morel, dem Repräsentanten der Demokratie und der modernen Arbeit, sich schließlich an ungeahnter Groß-

muth einander überbieten, aber wir nehmen das in jedem Zuge interessante Bild doch mit voller Sympathie auf.

Augenscheinlich zog den Dichter die jedenfalls bedeutsame psychologische Aufgabe an, zu zeigen, wie die bis zur äußersten schroffsten Grenze an ihren Prinzipien hängenden Vertreter der beiden Richtungen einander näher kommen, indem sie gegenseitig das Eble und Unvergängliche in den Anschauungen der Gegner anerkennen und verehren lernen. Damit hat der Dichter zugleich auch den Darstellern eine ebenso interessante, wie dankbare Aufgabe zugewiesen. Die schauspielerische Seite des heutigen Abends war es auch, der wir das vornehmlichste Interesse entgegenbrachten. Gegen die letzte Aufführung waren in der Besetzung so mannigfache Veränderungen vorgenommen worden, daß wir nicht nur einem „neueinstubirten“, sondern einem geradezu neubefestigten Stücke gegenüber standen. Welchen Hauch echter Romantik hat einst Frau Feleki über die Rolle der Blanche, der Schönen des Waldes, auszugießen verstanden, wie wußte sie diese Figur zum Mittelpunkt des Stückes zu machen! Fräulein Helvey ist ihrem schauspielerischen Naturell nach mehr für Frauen von starkem Intellekt, mit heftigen Leidenschaftsausbrüchen, als für die vom Schimmer einer schwer verständlichen Burgfee umflossene Mädchengestalt prädestinirt, aber sie verstand es trotzdem, in dem ausgezeichnet hervorgehobenen Wesen der großen Dame auch die Schwärmerei zum Ausdruck zu bringen und hatte Momente von schönster Wirkung, wenn sie auch noch nicht die ganze Gestalt prägnant und plastisch herauszuarbeiten vermochte. Fast war ihr Gegenpart, Frau B. Márkus, als das entschlossene, bis zur schroffen Energie gehende Mädchen, durch die kräftige Entschiedenheit in den ersten, durch die sanfte Anmuth in den letzten Auftritten mehr der Mittel-

punkt des Interesses, als die Heldin selbst. Schade nur, daß das Organ der Künstlerin in den Szenen der Erregtheit der physischen Kraft entbehrt und dadurch mancher Ton in seiner Wirkung beeinträchtigt wird. Die besten Momente beider Künstlerinnen waren in jenen Szenen, in welchen die rührende Liebe und Anhänglichkeit zu ihren Brüdern zum Ausdruck gelangt. Fräulein Helvey brachte dies besonders am Schlusse des zweiten Aktes, wo Blanche in rührender Weise von dem Schlosse ihrer Ahnen Abschied nimmt, zu ergreifender Wirkung. Sie hatte freilich in Herrn Halmai, der den Marquis Olivier mit zarter Innigkeit und wundervoller Bornehmtheit spielte und der nur auf die äußere Repräsentation etwas mehr Sorgfalt verwenden könnte, eine so ausgezeichnete Mitvertretung der Aristokratie, daß der Sieg ihrer Sache fast gewiß schien. Aber auch Herr Adány wußte den „Morel“ mit Kraft und Entschiedenheit, mit Wärme und Eleganz auszustatten. Eine künstlerische Leistung von ganz exquisiter Fagon war der Graf Plumarche Joseph Szigeti's, dem Herr Benedek wacker sekundirte. Als Page Blanche's machte sich Fräulein Dorján, die ein schwermüthiges bretonisches Lieb sehr hübsch sang, angenehm bemerkbar. Fügen wir hinzu, daß auch Emerich Szigeti und Pintér sich um die Vorstellung verdient machten, daß die vorkommenden Musikpiecen von Julius Klády stammten, so haben wir alle erwähnenswerthen Details des Abends angeführt, dessen Gelingen nur durch ein zu langames Tempo in der Darstellung beeinträchtigt wurde. Das volle Haus hielt übrigens bis zum sehr späten Schlusse aus und rief die Darsteller wiederholt. So mag denn das ein wenig verblaßte Drama wieder ab und zu erscheinen, bis wir uns an einer neuen Arbeit Feuillet's schadlos halten können.

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

der Kammer vom Kabinet Duclere eingebracht werden; die „Republique Française“ hat als das Programm Gambetta's bereits vor geraumer Zeit die „absoluteste Wahrung der Autorität des Gesetzes“ verkündet und plaidirt neuentens für die Beschränkung der Versammlungsfreiheit — er darf es bei der gegenwärtigen Stimmung wagen, mit solchen Projekten aufzutreten. Die Frage ist nur, ob die Kammer seine Autorität anerkennen wird; ob es — wenn eine Diktatur schon vergeben werden soll — Gambetta sein kann, dem sie in den Schoß fällt; ob nicht irgend ein Präbendentium leichteres Spiel haben muß, als Gambetta, der von aller Welt angefeindet und beneidete Emporkömmling. Das sind die Erwägungen, die sich bei Betrachtung der Situation in Frankreich aufwerfen, Fragen, die sich nicht fröhlich beantworten lassen — und so präsentirt sich auch die Zukunft der Republik gleich einem Fragezeichen. Es ist nicht die geringste der Gefahren, welche die Anarchisten gegen die Republik heraufbeschworen haben, daß verdächtige Bestrebungen aller Art durch die jüngsten Ereignisse neue, unerwartete Schwungkraft gewonnen haben.

Der Bericht des Finanzausschusses.

Budapest, 8. November.
 Der heute vorliegende Generalbericht des Finanzausschusses über den Staatsvoranschlag pro 1883 ist kaum etwas Anderes, als ein getreues Echo des ministeriellen Exposé's. Im Bestreben, der Bilanz des Staatshaushaltes eine möglichst optimistische Färbung zu geben, geht der Bericht des Ausschusses sogar noch über das Exposé und die Budgetvorlage des Finanzministers hinaus. Der Bericht ist zwar bestrebt, durch einige, hie und da eingeflochtene Bemerkungen den Schein einer großen Strenge in der Beurtheilung der Sachlage hervorzurufen, wo es aber auf die ziffermäßige Würdigung der Bilanz ankommt, da befreit er nur um so ungenirter die Künste jener Schönfärberei, welche einmal für unsere Finanzen schon so verhängnisvoll wurden. Mit Emphase ruft der Finanzausschuß aus, ein Präliminare, welches bei einem Defizit von 21.671.000 Gulden Investitionen im Betrage von 21.771.000 Gulden enthält, bedeute eine bedeutende Förderung der materiellen Kräfte. Im Prinzip ist das vollkommen richtig, nur macht es einen befremdenden Eindruck, daß der Finanzausschuß die hochbedeutende Thatsache verschweigt, daß die Baukosten der Pest-Semliner Bahn im Betrage von 8 Millionen Gulden und die Ausgaben für verschiedene Wasserregulierungszwecke im Betrage von nahezu einer Million eine separate sogenannte Bedeckung haben. Der Finanzausschuß thut, als wüßte er nicht, daß diese Summe von nahezu 9 Millionen Gulden im Defizit nicht enthalten ist, weil dieselbe ja durch eine besondere Rentenemission gedeckt, beziehungsweise aus den Geldern der Theißthalanleihe bestritten wird. Ja, wenn man diese 9 Millionen einfach wegschamotiren könnte, wenn das Defizit einfach die Summe der Investitionen darstellen würde, dann stünden wir ja ganz anders, als wir in Wirklichkeit stehen! Auch dort argumentirt der Ausschußbericht in ganz eigenthümlicher Weise, wo derselbe die Thatsache, daß unter den Einnahmen 5 Millionen Gulden aus dem Verkaufe von Staatsgütern figuriren, damit zu beschönigen trachtet, daß ja die Eisenbahn-Zinsengarantie über 10 Millionen Gulden in Anspruch nehme. Vor Allem muß bemerkt werden, daß im Präliminare nicht 5 Millionen, sondern 6.300.000 Gulden als aus dem Verkaufe von Staatsgütern herrührend vorkommen, denn auch die Kauffällingsraten der Kolonisten rühren ja aus der Veräußerung von Staatsgütern her. Ueberdies ist auch aus Staatsvorschußen nahezu eine volle Million präliminirt, was ebenfalls einen Verbrauch von Staatsvermögen repräsentirt, denn die Aktioforderungen des Staates sind so gut ein Vermögen, wie jedes andere Staatsgut. Das vorliegende Budget enthält sonach einen Verbrauch von Staatsvermögen im Betrage von über 7 Millionen Gulden. Wen will der Finanzausschuß damit täuschen, daß er diesem Vermögensverbrauch die sogenannten Eisenbahngarantie-Verschüsse, viel richtiger, Z u s c h ü s s e gegenüberstellt? Glaubt der Finanzausschuß ernstlich, daß die gegenwärtige Generation auch nur die mindeste Rückzahlung aus diesen Verschüssen erleben werde? Jedermann, der zu rechnen pflegt, betrachtet heute unsere Eisenbahn-Zinsengarantiebeiträge als einen Theil der Verzinsung unserer Staatsschuld. Gerade so, wie der durch die Betriebsüberschüsse unserer Staatsbahnen nicht gedeckte Theil der durch Staatsanleihen aufgebrauchten Baukosten dieser Bahnen verzinst werden muß, erheischt auch der analoge Theil der Baukosten der garantirten Bahnen eine Verzinsung aus Staatsmitteln. Das ist die Wahrheit. Zwischen dem Verkauf der Staatsgüter und den Eisenbahngarantiezuschüssen existirt nicht die mindeste Spur einer Parallele. Der Bericht des Finanzausschusses, dessen Zweck es wäre, auch die nichtfachmännischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses über die wahre Finanzlage aufzuklären, entspricht dieser Aufgabe durchaus nicht. Auch das Vorgehen des Ausschusses in der Feststellung der Ziffern läßt manches Bedenken zu. Durch die Thatsache, daß der Ausschuß die Bilanz nur um 10.000 Gulden abänderte, möge sich Niemand täuschen lassen. Im Innern der Ziffernkolonnen sind starke

Veränderungen vorgenommen worden, durch welche leider das ganze Budget kein freundlicheres Gesicht erhält. Wir erwähnen hier nur die allerwichtigste Veränderung, deren Nothwendigkeit sich während der Ausschußberatungen herausgestellt hat und welche mit der in der Rentenkonversion eingetretene Störung in Verbindung steht. Graf Szapary hat in seinem Voranschlage eine um 500.000 Gulden größere Zinsenerparnis aus der Konversion antizipirt, als welche durch den heutigen Stand dieser Operation motivirt erscheint. Er rechrete darauf, daß die Operation weitere Fortschritte machen werde — eine Hoffnung, welche zur Zeit, als das Budget zusammengestellt wurde, berechtigt schien. Nun hat sich bekanntlich die Situation geändert, auf die Fortsetzung der Konversion ist vor derhand keine Aussicht vorhanden, die antizipirte Ersparnis mußte gestrichen und der Bedarf für Staatsschulden um eine halbe Million höher eingestellt werden. Um aber die Bilanz nicht um denselben Betrag verschlechtern zu müssen, hat der Ausschuß die Einnahmen aus dem Tabakgefälle einfach um 500.000 Gulden höher eingestellt. Das ist jedenfalls eine sehr bequeme, aber durchaus nicht geniale Methode, eine Bilanz zu korrigiren. Wir sind neugierig auf die Motivirung, durch welche der Finanzausschuß jene auffallende Erhöhung des Ueberchusses aus dem Tabakgefälle in seinem Detailberichte begründen wird. Von kleineren Abänderungen sprechen wir diesmal nicht. Durch das Obige haben wir wohl vorläufig zur Genüge die Thatsache konstatiert, daß der Finanzausschuß diesmal in der Dienstfertigkeit dem Ministerium gegenüber, worin er auch früher Großes geleistet, sich selbst übertroffen hat.

Budapest, 8. November.

* Zwei kurze, aber wichtige Eisenbahnvorlagen hat heute die Regierung im Abgeordnetenhause eingebracht. Die eine derselben betrifft die Inartikulirung des mit der österreichischen Staatsbahn abgeschlossenen Vertrags. In diesem Gesetzentwurfe ist die Bestimmung enthalten, daß die Regierung berechtigt sein soll, hinsichtlich der Statuten = Aenderung der österreichischen Staatsbahn im Nothfalle über den 1. Januar hinaus eine Fristerstreckung zu gewähren. Zugleich wird auch die Konzeptionsurkunde der Waagthalbahn zu Gunsten der genannten Gesellschaft inartikulirt und die Regierung ermächtigt, diese Konzeption auch auf eine durch den Marapach nach Wahren zu führende Zweigbahn auszuweihen. — Der zweite Gesetzentwurf betrifft den Bau der neuen Staatsbahnlinie Ofen = Neusätzöny. Die Regierung wird darin angewiesen, die Tauchsumme der Waagthalbahn und zugleich den Kostenvoranschlag der Linie Ofen = Szöny noch in einer Zeit dem Reichstage mitzutheilen, in welcher der nach Abzug der Kosten des laufenden Jahres verbleibende Restbetrag, sowie auch das Erforderniß für die Baukosten des Jahres 1883 noch in das Budget des nächsten Jahres eingestellt werden könne.

* Die Verhandlungen zwischen der österreichischen Regierung und der österreichischen Staatsbahn sind, nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“, bereits so weit vorgeschritten, daß der Abschluß derselben in kurzer Zeit erwartet werden kann. Wenn diese Meldung richtig ist, so wird die ungarische Regierung von der von ihr angeführten Ermächtigung der Legislative, hinsichtlich der Modifikation der Statuten der genannten Gesellschaft über Neujahr eine Fristerstreckung gewähren zu dürfen, kaum Gebrauch zu machen haben. Die Staatsbahn soll sich übrigens der österreichischen Regierung gegenüber zu ziemlich weitgehenden Konzeptionen entschlossen haben.

* In der heutigen Sitzung der Rechtskommission führte die Debatte über §. 1 des Wucherer-Gesetzes zu dem Resultate, daß das in der Regierungsvorlage aufgestellte Prinzip gebilligt und die Ablehnung aller Sondermeinungen ausgesprochen wurde. Hierauf beantragte Ludwig Horváth, daß derjenige Theil des §. 1, welcher bei der Definition des Vergehens des Wuchers die Ausbeutung der bedrängten Lage, der Unerfahrenheit und des Leichtsinnes des Kreditnehmers anführt, gestrichen werde; statt dessen sollte einfach gesagt werden, daß Derjenige das Vergehen des Wuchers begeht, welcher Darlehen zu so hohen Zinsen gewährt, daß dieselben im Stande sind, hohen materiellen Ruin eines Andern herbeizuführen. — Ueber diesen Antrag wird in der nächsten, auf den 10. d. M. anberaumten Kommissionsitzung entschieden werden.

* Der Kommunikationsminister hat alle Staatsbau- und Stromingenieur-Aemter angewiesen, den Kultur-Ingenieuren in vorkommenden Fällen jede gewünschte Unterstützung angedeihen zu lassen; ferner hat er alle Verwaltungsbehörden ersucht, zu den Verhandlungen über Meliorationspläne der Kultur-Ingenieure stets auch das betreffende Staatsbau- oder Stromingenieur-Amt zu berufen.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 8. November. —
 Das Abgeordnetenhause hat heute Nachmittags um 1 Uhr eine formelle Sitzung gehalten, in welcher mehrere Gesetzentwürfe und Kommissionsberichte eingereicht wurden. Nachdem Präsident Békny die Sitzung eröffnet hatte, unterbreitete Ministerpräsident Tisa drei Gesetzentwürfe. Sie betreffen die Verwaltungskosten der Komitate im Jahre 1883, die am 1. d. M.

naltheater aus Feuerficherheitsrücksichten vorgenommenen Bauten, Umgestaltungen und Verbesserungen, endlich das Jagdrecht.
 Der Kommunikationsminister Baron Gabriel Szemlény überreichte einen Gesetzentwurf über die Inartikulirung des mit der österreichischen Staatsbahneisenbahn-Gesellschaft am 8. Juni l. J. abgeschlossenen Vertrages und einen Gesetzentwurf über den Bau der Budapest = Szöny = Eisenbahn.
 Der Landesverteidigungsminister Graf Sedon Maday endlich brachte einen Gesetzentwurf ein, welcher die zeitweilige Eintheilung ungarischer Bataillone zu solchen neu zu errichtenden Infanterie-Regimenten betrifft, welche im Uebrigen aus Oesterreich ergänzt werden sollen. Diese Gesetzentwürfe wurden den betreffenden Sachkommissionen zur Vorberatung zugewiesen.
 Hierauf überreichte Alexander Szegedüs die Berichte der Finanzkommission über das Budget für 1883 und über den Gesetzentwurf in Betreff der restlichen Deckung des Defizits von 1882.
 Nach ihm reichte Stephan Teleky zwei Berichte der Rechtskommission ein. Dieselben betreffen den Gesetzentwurf über die Einschränkung der Appellation in den zur Kompetenz der Bezirksgerichte gehörenden Kriminalangelegenheiten, ferner die Modifikation der G.-A. 1876: 16 und 1880: 44. — Diese Berichte werden seinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werden.
 Präsident Békny schloß hierauf die Sitzung mit dem Bemerkten, daß die nächste meritatorische Sitzung am 15. d. stattfinden wird; auf der Tagesordnung derselben steht der Gesetzentwurf über die Qualifikation der Beamten.

Generalbericht der Finanzkommission.

— Eingereicht im Abgeordnetenhause am 8. November. —
 Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat ihren Generalbericht über den Budgetentwurf für 1883 in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingereicht. Wir heben aus demselben die folgenden Stellen hervor:
 Die Kommission empfiehlt die Annahme des Budgetentwurfes in der von ihr modifizirten Form und fährt dann folgendermaßen fort: „Auf den ersten Blick ist aus den Details zu ersehen, daß die Finanzkommission am Budget sehr wenig Aenderungen vorgenommen hat. Dies hat drei Gründe. Erstens, daß unser Budget zum größten Theile aus Ansprüchen von Verträgen und aus der einfachen und natürlichen Fortsetzung von begonnenen administrativen und kulturellen Aufgaben besteht, der restliche kleine Theil aber so unentbehrlichen Anforderungen der Verwaltung und Rechtspflege entspricht, daß man eher fragen darf, ob wir nicht weniger als das Nöthige gethan, als daß wir darüber hinausgegangen wären. Gerade aus diesen Umständen resultirt der zweite Grund für die Geringfügigkeit der Aenderungen, nämlich der feste Rahmen des Budgets, der zwar die Entwicklung nach allen Richtungen anstrebt und offen hält, der aber auch sowohl dem Voranschlage, wie dem Maße seiner Entwicklung eine gewisse Stabilität verleiht. Und wenn die Finanzkommission in der Feststellung dieses Maßes nicht strenger sein wollte, als die Regierung, so rührt dies davon her, weil die Regierung in dieser Beziehung die nöthigen Schranken, einermäßen auch gegenüber der in dieser Richtung zu Tage tretenden und gerade jetzt um Vieles stärker strömenden öffentlichen Meinung vor Augen hielt. Drittens müssen wir bemerken, daß in früheren Jahren im Staatshaushalts-Präliminare beim Voranschlag der Einnahmen wesentliche Veränderungen vorzukommen pflegten, weil der Unterschied zwischen dem Präliminare und den Schlussrechnungs-Resultaten ein großer war. Aber die Entwicklung des Staatshaushaltes, die Sicherheit der zahlreicher werdenden Schlussrechnungs-Daten, das Systematischerwerden des Einfließens der Einkommenszweige und der Steuern haben diese großen Differenzen vermindert, zum Theile verschwinden gemacht. Die Finanzkommission hat an dem nächstjährigen Budget-Präliminare in dessen auf die Bedeckung bezüglichen Theile schon deshalb keine wesentliche Aenderung vorgenommen, weil einerseits die Vorlage der Regierung die faktischen Resultate gehörig berücksichtigt und andererseits die Entwicklung der meisten Einkommenszweige unter der Einwirkung des laufenden Jahres nicht stagniren, sondern steigen wird. Uebrig, bei den Ausgaben vorgenommenen Abstriche stammen eher von Redirements, als von Herabminderungen her; die Begründung jedes einzelnen Titels wird unser Vorgehen in dieser Richtung rechtfertigen.“
 Der Bericht zählt sodann die einzelnen Posten auf, an welchen die Finanzkommission Aenderungen vorgenommen hat. Das Endresultat ist folgendes: Erhöhung der gesamten Ausgaben 502.904 fl., Erhöhung der gesamten Einnahmen 512.976 fl., wonach also das in der Regierungsvorlage für 1883 in Aussicht genommene Defizit um 10.072 fl. geringer wird, oder es betragen nach der Feststellung der Finanzkommission die Gesamt-Ausgaben 323.214.383 fl., die Gesamt-Einnahmen 301.542.785 Gulden, demnach das Defizit 21.671.543 fl.
 Die Finanzkommission gibt zu, daß dies kein günstiges Resultat genannt werden kann, weil das Defizit groß ist. Dagegen sei es tröstlich, daß das Defizit überhaupt abnimmt, daß die Bilanz zwischen ordentlichen Einnahmen und Ausgaben sich bessert, daß dem Defizit von 21.6 Millionen ausbringende Investitionen von 21.7 Millionen gegenüberstehen und daß diese Investitionen brennende Bedürfnisse befriedigten.
 Hierauf heißt es im Generalberichte: „Wenn unter den ordentlichen Ausgaben auf kulturelle, agrarische, industrielle und Verkehrszwecke (auf Eisenbahnen und Straßen) und auf Flussregulirungen viel beträchtliche Summen verwendet werden als vor Jahren; wenn die Organisirung der Landes-Gendarmerie binnen kurzem beendigt, die Komitatsverwaltung mit geeigneteren Elementen, beziehungsweise Hilfspersonal in diesem Budget versehen wird, die Universität und das Polytechnikum jetzt mit neuen Lehrkanzeln und neuen großartigen Einrichtungen versehen werden; wenn die bildende Kunst eine neue Anstalt, die Industrie neue Lehrsurse und besser eingerichtete Anstalten erhält; wenn in das Eisenbahnetz neue große Linien und internationale Verbindungen für das nächste Jahr aufgenommen werden: so bedeutet

all dies eine solche Förderung und Entwicklung der geistigen und materiellen Kräfte, welche zwar weder das große Defizit sofort verschwinden, noch die Last der Staatsschuld und der Heeresausgaben vergessen machen können, jedenfalls aber dasselbe Defizit und dieselbe Last leichter erträglich, beziehungsweise vermindert machen, als wenn jene Ausgabenerhöhungen bloß aus sterilen Faktoren hervorgehen würden.

Der Generalbericht bespricht sodann die auf die Bedeckung des Defizits bezüglichen Absichten des Finanzministers. Der Minister beabsichtigt nämlich 2 Millionen durch neue Steuererlässe, 6.800.000 fl. durch Gesamptprüfung der für verkaufte Liegenschaften an den Staat zu zahlenden Kaufschillingraten, Zinsen und Rückstände, endlich 12.870.000 fl. mittelst eines neuen Anlehens zu beschaffen.

Schließlich beantragt die Kommission, den vorjährigen Beschluß in Betreff der, übrigens im Zuge befindlichen Vereinigung des industriellen Fachunterrichtswesens in einem und demselben Fachministerium zu erneuern; dagegen sei die Erneuerung des Beschlusses in Betreff des Pensionsgesetzes nicht notwendig, da dieser Gesetzentwurf schon vorbereitet wird.

Dem Generalberichte sind die Spezialberichte über die einzelnen Budgetkapitel beigegeben.

Aus den Delegationen.

Wir haben heute über die Thätigkeit der Delegationen, deren Session wahrscheinlich zu Ende der künftigen Woche geschlossen werden dürfte, Folgendes zu berichten:

Ungarische Delegation.

— Ausschusssitzungen vom 8. November. —

Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation hielt heute eine Sitzung, die von 10 bis 1 Uhr dauerte. In derselben hat der gemeinsame Kriegsminister seine schon seit längerer Zeit erwartete Erklärung in Betreff einer in Ungarn zu errichtenden Militärakademie abgegeben. Graf Bylandt-Meidt erklärte nämlich, sobald sich die Nothwendigkeit der Errichtung einer neuen Militärakademie herausstellen sollte, werde dieselbe jedenfalls in Ungarn errichtet werden.

Ein Theil der Delegationsmitglieder war durch diese Zusage, deren Erfüllung jedenfalls weit im Felde steht, keineswegs beriebtigt und es entspann sich in Folge dessen eine längere Diskussion. Schließlich aber wurde von der Majorität beschlossen, die Erklärung des Kriegsministers zur Kenntnis zu nehmen und sie in den Ausschusbericht einzuschalten.

Ferner wurde in dieser Sitzung das außerordentliche Heereserforderniß bis zu Ende berathen und der Regierungsvorlage gemäß ohne Abstrich votirt. Zu einer längeren Debatte kam es nur bei jenem Titel, in welchem für die Verbesserung des Bauzustandes sämtlicher Militärbauwerke der Monarchie 300.000 fl. verlangt werden.

Mehrere Ausschusmitglieder brachten hier Abträge in Vorschlag, allein die Majorität bewilligte die ganze Summe.

Die Schlußrechnungs-Kommission hat in ihrer heutigen Sitzung die gemeinsame Schlußrechnung von 1880 gutgeheißen und wird dem entsprechend in ihrem Berichte dem Plenum die Ertheilung des Absolutiums empfehlen.

Ueberrnorgen findet um 4 Uhr Nachmittags eine Plenarsitzung statt, in welcher beinahe alle Ausschüsse ihre Berichte einreichen werden, so daß in der künftigen Woche die Plenarberatung des gemeinsamen Budgets vor sich gehen kann.

Oesterreichische Delegation.

Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation hält morgen eine Sitzung; auf der Tagesordnung steht der Vorschlag des Ministeriums des Aeußern, eventuell auch des gemeinsamen Finanzministeriums und obersten Rechnungshofes.

In dieser Sitzung werden, wie „Neuzel“ mittheilt, an den gemeinsamen Minister des Aeußern zwei Interpellationen gerichtet werden; die eine wird sich auf die Donaufrage, respektive auf die Thätigkeit der Donaufkommission, die zweite auf den Suezkanal beziehen.

Man glaubt, daß die österreichische Delegation ihre Sitzungen schon am 18. d. werde schließen können.

Ausland.

Budapest, 8. November.

Zur Tagesgeschichte.

Der italienische Botschafter am Wiener Hofe, Graf Robilant, soll damit betraut worden sein, dem Wiener Kabinett das Bedauern der italienischen Regierung über die Vertagung der Kaiserreise nach Italien bekannt zu geben und die bestimmte Hoffnung auszusprechen, daß die ehestens in dieser Angelegenheit wieder aufzunehmenden Verhandlungen von einem vollständigen Erfolge gekrönt sein werden.

lungen wirklich wieder aufzunehmen. Wenn hiermit etwa lange geögert werden sollte, so droht ernstlich die Gefahr, daß das unserer Monarchie so freundliche italienische Kabinett zum Sturze gebracht werde. Wir haben schon gestern manche Symptome für diese Stimmung in Italien verzeichnet. Heute berichtet wieder eine römische Depesche: „Allgemein wird von einer partiellen Ministerkrise, welcher die Minister Acton, Zanardelli, Mancini und Vaccarini zum Opfer fallen sollen, gesprochen. Die Erklärungen des Grafen Raimony haben jedenfalls die Stellung Mancini's sehr erschwert, und die Eröffnungen des englischen Botschafters werden sie gewiß nicht befestigen. Die „Raffegna“ schreibt darüber, Mancini habe sich kurzfristig über alle Maßen gezeigt.“

In den letzten Tagen haben wir wiederholt Meldungen von dem bevorstehenden Rücktritte des Grafen Tolstoi, des russischen Ministers des Innern, gebracht. Diese Nachrichten scheinen der Begründung nicht zu entbehren. Tolstoi hat die kaiserliche Gunst verloren. Der „Kölnischen Ztg.“ gehen hierüber aus Petersburg die folgenden interessanten Mittheilungen zu:

Tolstoi hält sich für unsehlbar und verfolgt seine Pläne mit der größten Hartnäckigkeit. Niemand darf sich anmaßen, an seinen Befehlen nur ein Jota zu ändern, darin ist er sogar zu pedantisch. Ein Gouverneur aus der Provinz, der in wichtiger Angelegenheit nach Petersburg gekommen war, um den Minister zu sprechen, mußte unverrichteter Sache wieder abreisen, weil er sich unterstanden hatte, nicht zur festgesetzten, sondern zu einer außerordentlichen Zeit bei Tolstoi vorzusprechen. Er wurde in Folge dessen nicht empfangen und mußte sofort auf seinen Posten zurückkehren. Dem Kaiser mißfallen aber solche Vorkommnisse und bei einem zweiten ähnlichen Fall unterließ er nicht, dem Minister seine Unzuliebeit deswegen auszusprechen. Aus dem Innern war nämlich eine Bauernabordnung gekommen, die dem Kaiser ein Heiligenbild überreichen wollte. Nun weiß man ja, wie sehr in gegenwärtiger Zeit darauf gehalten wird, die Bauern gut zu behandeln, und daß der Kaiser einer der größten Bauernfreunde in ganz Rußland ist. Diese Abordnung mußte der Vorstritt nach sich erst dem Minister vorstellen, um von diesem wieder dem Kaiser vorgeführt zu werden. Die biederen Bauern mit ihrem Heiligenbilde scheinen nun auch nicht zu guter Stunde dem Gewaltigen in den Weg gekommen zu sein, denn Tolstoi soll seinem Unmuth darüber Luft gemacht haben, daß man ihn zur unehren Zeit mit solchem „Krimskram“ belästige. Diese Aeußerung von dem „Krimskram“ wurde natürlich, da Tolstoi keine Freunde unter seinen Leuten hat, dem Kaiser hinterbracht und Alexander III. hat darauf hin „ein sehr ernstes Wort“ an den Minister gerichtet und es heißt, in einiger Zeit werde Donbuzoff-Korsjakoff, der Gouverneur des Kaukasus, an die Spitze des innern Ministeriums treten. Tolstoi soll einen anderen Posten erhalten. Man ist jedoch der Meinung, daß dieser Personenwechsel erst in einigen Monaten eintreten werde. Tolstoi ist nicht gerade in Ungnade gefallen, während dies anscheinend dem Unterrichtsminister widerfahren ist.

Ueber die bereits erwähnten nihilistischen Umtriebe in den Distriktsprovinzen liegen heute in der „Frankfurter Ztg.“ die folgenden telegraphischen Meldungen vor: Gegen Ende der vorigen Woche hielt das Wenden'sche Ordnungsgericht in den Kirchspielen Sehwegen und Lasdohn im lettischen Liviland in einer Nacht in verschiedenen Orten zugleich Hausdurchsuchungen und verhaftete dabei sechzehn Personen, die in direkter Verbindung mit den russischen Nihilisten gestanden haben, genau auf dieselbe Weise operiren, mit Formularen für falsche Pässe versehen waren und revolutionäre Schriften hatten. Dieselben sind zumeist Schullehrer sowohl griechischer wie lutherischer Konfession, ein Gemeinde-Schreiber, verschiedene fremde verdächtige Personen und ein Petersburger Student, Namens Beder. Das vorläufige Verhör soll Anhaltspunkte für die Ergreifung des Mörders des Baron Meyendorff gegeben haben.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptst. Municipalauschusse.

Budapest, 8. November. Oberbürgermeister Ráth eröffnete die sehr gut besuchte Sitzung mit folgenden Mittheilungen: Der Statthalter von Tirol, B. Wismann, stattete ihm einen Besuch ab und hat ihn persönlich, dem Municipalauschusse für die den Ueber-schwemmten in Tirol votirte Summe seinen Dank auszusprechen. (Wird zu Kenntnis genommen.) Die Berathung des Budgets pro 1883 findet in außerordentlicher Generalversammlung am 22. d. statt. Die Dankschreiben der Frau Johann Arany, sowie des Bürgermeisters der Stadt Innsbruck werden zur Kenntnis genommen und im Archiv der Hauptstadt hinterlegt. Das Bürgermeisterrath meldet, daß das Mandat der Preßgeschworenen mit Ende des Jahres abläuft; zur Zusammenstellung der Preßjury pro 1883 wird jene Kommission entsendet, welche bereits im vergangenen Jahre in dieser Angelegenheit thätig war; dieselbe besteht aus den Repräsentanten A. Savas, Mandl, Neueshegyi und den Ersatzmitgliedern Dr. Gebhard und Prohaska.

Die Generalversammlung übergeht sodann zur Tagesordnung. Der erste wichtige Gegenstand ist der Antrag des Magistrats auf Föderung des Fonds zur Errichtung eines Honvedmonumentes, respektive zur Errichtung eines Freiheitsdenkmales. Obernotar Dr. Nagy referirt die Angelegenheit in sehr ausführlicher Weise. Die ursprüngliche Intention war bekanntlich, zum Andenken der Erstürmung Ofens ein Honveddenkmal zu errichten, zu welchem Behufe die ersten Gründungen und Schenkungen bereits im Jahre 1868 geschahen. Seither gelangte diese Frage auch im Schoße der Repräsentanz zur Besprechung, gerieth jedoch wieder in Vergessenheit. Nunmehr beantragt der Magistrat, das Municipium selbst möge die Sache in die Hand nehmen und gelegent-

lich des Milleniums ein der großen Feiertag und der großen Sache würdiges und imponantes Denkmal „zur Verewigung der Freiheitskämpfe des Jahres 1848/49“ errichten. (Zustimmung.) Zu diesem Zwecke seien 25.000 fl. zu votiren und in fünf Jahresraten zu je 5000 fl. in der Depositenkasse zu erlegen; des Ferneren seien sämtliche Jurisdiktionen des Landes zu Beiträgen und Sammlungen aufzufordern. (Allgemeine lebhaftes Gienrufe.) Gustav Fuhs bemerkt, wenn die Honveds nicht existirt hätten, würde heute die Karte Ungarns zweifellos eine andere Gestalt haben. Er stellt daher das Amendement, die Sammlungen mögen, namentlich in Budapest, in der Weise eingeleitet werden, daß Jedermann — dem Tagelöhner sowohl, wie dem reichsten Bürger — Gelegenheit geboten werde, sein Schärlein zu dem Denkmalsonde beizutragen. (Gienrufe.) Baron Ivor Raas unterstützt dieses Amendement auf's Wärmste. Die Generalversammlung acceptirte die Auträge des Magistrats unter stürmischen Gienrufen einstimmig. Das Amendement Fuhs' kann vorläufig nicht berücksichtigt werden, da die Durchführungs-Modalitäten der zu entsendenden Kommission anbeimgestellt werden. In die Kommission, welche das Recht hat, sich durch außerhalb des Municipalauschusses stehende Persönlichkeiten zu ergänzen, werden aus dem Schoße der Generalversammlung entsendet: Karl Gerlóczy (Präsident), Peter Busbach, Koloman Brázay, Johann Durian, Moriz Ballagi, Ignaz Darányi, Gustav Emich, Gustav Fuhs, Max Falk, Karl Fülöp, Mikolaus Feleký, Stephan Forgó, Alexander Havas, Paul Hoffmann, Franz Házmann, Ignaz Helly, Géza Halák, Emerich Ivánka, Stephan Kléb, Joseph Komócsy, Baron Ivor Raas, Paul Királyi, Wilhelm Kurz, Baron Béla Liptay, Stephan Mendl, Andreas Molnár, Jeremias Magyarovics, Alexius Mátray, Karl Morzán, Alex. Držág, Joseph Pucher, Baron Friedrich Bodmaniczky, Ladislaus Prückler, Géza Polonyi, Johann Radocsa, Georg Szatupa, Johann Sella, S. Szabó, Joseph Török, Ludwig Urvary, Moriz Wahrmann, Anton Weber, Johann Wibeky, Mikolaus Ybl, Anton Zichy, Berthold Zboray, Ludwig Zárman, Ignaz Havas, Karl Scheich, Dr. Ludwig Nagy (Schriftführer).

Seit Jahr und Tag herrschen zwischen der Hauptstadt und der Regierung Differenzen über das Eigenthumsrecht der Donauquais. Die Regierung erhebt Anspruch auf dieselben, weil sie aus dem 24 Millionen-Fond ausgebaut sind, weist jedoch die Kosten der Erhaltung und namentlich der Pflasterung der Quais vollständig von sich. Die Hauptstadt, als Eigenthümerin von Grund und Boden, der auf dem Terrain derselben nicht Privat gehört, ist geneigt, die Kosten zu tragen, will jedoch keineswegs auf ihr Eigenthumsrecht verzichten. Die Rechtskommission beantragt nun — und der Magistrat stimmt diesem Antrage bei — daß die Kommune gegen die Regierung die „Aufforderungsklage“ (felhivási kereset) anstrengt. Der Antrag wird ohne Bemerkung angenommen.

Die Generalversammlung stimmt dem Antrage bei, daß das Projekt eines Platzes an der Ecke der Prater- und Sigetwärgasse fallen gelassen werde. — Behufs Regulirung des Gsepelquais soll die Liegenschaft der Neubauer'schen Erben Nr. 9387 egyptirt werden. Da die Differenz nur 3000 fl. beträgt (45.000 fl. — 42.000 fl.), so wird auf Antrag Fuhs' beschlossen, mit den Eigenthümern noch einmal einen friedlichen Ausgleich zu versuchen. — Die Bezirksvorstellungen vermögen den durch neuere Gesetze ihnen aufgebürdeten Aufgaben mit dem gegenwärtigen Personale, welches seit dem Jahre 1873 nicht vermehrt wurde, nicht mehr zu entsprechen; auch ergeben sich auf dem Gebiete des Bagatellverfahrens große Schwierigkeiten, da die Bezirksvorsteher selbst zumeist rechtsunkundige Personen sind. Die Rechtskommission beantragt nun, in fünf Bezirken, wo sich nämlich kein Kanzlist befindet, möge die Stelle eines solchen systemirt werden; dort, wo die Bezirksvorstände mit der Bagatellgerichtsbarkeit sehr im Anpruch genommen sind, sei denselben ein rechtskundiger Aktuar beizugeben und zu gestatten, daß dieselben auch durch Bezirksgeschworne vertreten werden können; schließlich habe das Personale der Bezirksvorstellungen einen ganz abgesonderten Konkretnal-Status zu bilden. (Wird ohne Bemerkung angenommen.)

Ein Antrag Koloman Sindys, auf dem Rátos-platz (10. Bezirk) möge ein neues Schulgebäude errichtet werden, wird dem Magistrat zur Begutachtung und Berichterstattung zugewiesen. — Eine Kurrende des Komorner Komitates bezüglich des Verbotes der Fabrikation und des Verkaufes von Phosphorzündhölzchen wird an die Gewerbekommission zur Begutachtung geleitet. — Die Vorlage betreffs der Kanalisierung der Griebengasse wird angenommen. — Baronin Anna Bibra wird mit ihrem Returke betreffs Wasserleitungs-Gebühren abgewiesen.

Schließlich wurde das Resultat der heute stattgefundenen Wahlen bekanntgegeben. Franz Bal wurde mit 146 von 209 abgegebenen Stimmen zum 3. Klasse zweiter Klasse gewählt; in die Liquidationskommission wurden gewählt: Franz Dobos, Joseph Frey, Franz Mandl, Franz Biatrit, Ladislaus Szuper, Johann Zopferger und Paul Sigmund.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. November.

* Die Spitalsbau-Kommission hat gestern unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy eine Sitzung gehalten, in welcher über den Stand des im Bau begriffenen Spitals an der Uellberstraße berichtet wurde. Demnach sind bereits fünf Pavillons unter Dach und die anderen drei bis zur Dachhöhe gebracht, die, wenn die Witterung günstig bleibt, noch in diesem Monat unter Dach kommen sollen. Betreffs der Ausschmückung des Gebäudes wurde der Ankauf der bekannten Gypsstatue von Georg Weiss, „der barmherzige Samaritaner“ empfohlen, welche derzeit in der Eingangshalle des Künstlerhauses aufgestellt ist. Weiter sollen für dieses Spital die Büsten verbleibender

Spitalsärzte, wie: Dr. Flor, Dr. Kovacs u. s. w. angeschafft werden.

Neuer Eisenbahnhof. In Folge der vielen Klagen über Kommunikationsstörungen, welche bei dem Uebergang der Steinbrucher Station der ungarischen Staatsbahn durch die Waggon-Verschiebungen verursacht werden, beabsichtigt die Regierung, am Károly einen eigenen Bahnhof für die Waggon-Verschiebung zu bauen.

Magistratsbeschlüsse. Der Magistrat hat den Antrag der Bromenabentkommmission angenommen, nach welchem die Gesträuche und Gräser vom Petöfplatz entfernt und dieser als Spielplatz für Kinder mit Sandkottor parirt werde.

Mit der Steuerkonfiskation sollte heute begonnen werden. Da die nötigen Druckformen verspätet an die Stadtbehörde gelangten und mit deren Zustellung erst am 6. d. begonnen werden konnte, so kann mit der Steuerkonfiskation erst am nächsten Montag begonnen werden.

Die Eintreibungsorgane der hauptstädtischen Kammerkasse haben vom September v. J. bis Ende Oktober d. J. betreffs Sicherstellung der laufenden städtischen Forderungen an Umschreibungsgebühren, Kanalbau- und Pflasterungsbeiträgen 1252 J n t a b u l a t i o n e n durchgeführt.

Mit der Transfizierung gepfändeter Mobilien für Konjunkturaler-Rückstände wurde gestern im Extravillan und zwar in Steinbruch begonnen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. November.

Unsere heutige Beilage enthält: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mann und Weib“); — ferner: Drei Gesehntürse, der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Heute Morgens hatten wir dichten Nebel, der den ganzen Vormittag anhielt, Nachmittags kam auf kurze Zeit die Sonne zum Vorschein. Die Temperatur ist gefallen, das Thermometer zeigte Mittags 7.5° R. Das Barometer ist auf 758.5 Mm. gefallen. In den kontinentalen Luftdruckverhältnissen sind seit gestern bedeutende Veränderungen eingetreten; ein Depressionsgebiet (756 bis 758) steht im nordöstlichen, ein anderes im nordwestlichen Theile des Kontinents; der hohe Luftdruck (766—768) ist im Süden. In Ungarn hat sich bei zumeist westlichen und südlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall kleiner geworden. Das Wetter ist veränderlich, im Nordosten zumeist trüb, im Nordwesten stellenweise neblig. In der Nähe von Hermannstadt war Nachts schwacher Frost. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, windiges Wetter, stellenweise mit Niederschlägen oder Nebel, zu erwarten.

Personalnachrichten. Finanzminister Graf Julius Szapary ist heute Morgens von Budapest nach Pest verreise. — Der Minister des Innern hat Eugen Szabó zum Konzipisten, Alexius Földes, Emerich Szomor und Eugen Szoman zu Kanzlisten bei der hauptstädtischen Polizei ernannt.

Zum Hafenkapitän von Finne wurde, wie „N-t“ erfährt, an Stelle des Grafen Edmund Bethlen, der zum Abgeordneten gewählt worden ist, Baron Rukavina ernannt.

Eine glänzende Trauung hat gestern Nachmittags in der evangelischen Kirche H. R. stattgefunden. Gabriel Péchy, der Sohn des Abgeordnetenhaus-Präsidenten Thomas Péchy, hat Fräulein Anna Strobenz, die Tochter der Frau Karl Strobenz, zum Altare geführt. Die Kirche war gedrängt voll. Die Braut trug ein einfaches weißes Atlaskleid, welches unten mit weißen Magnoliablüthen garnirt war. Im Haare prangte ein Myrtenkranz. Zeugen waren seitens der Braut Senatspräsident Georg Rath, seitens des Bräutigams Grundbesitzer Stephan Péchy. Kranzjungfern waren die Fräulein Wilma Péchy, Elisabeth Nagy und Jolan Strobenz, Brautführer die Herren Friedrich Strobenz, Alexander Jovanovic und Eugen Nagy. Unter den Hochzeitsgästen befanden sich Thomas Péchy, Fr. Strobenz, Anton Strobenz, Emerich Fehér, Frau Georg Rath u. s. w. Die Ceremonie vollzog Pfarrer Wilhelm György.

Selbstmord infolge einer antisemitischen Demonstration. Aus Szenicz (Neutraer Komitat) wird gemeldet: „Der hierortige allgemein beliebte und geachtete Advokat Johann Tomaszovics hat seinem Leben Sonntag Nachmittags in unmittelbarer Nähe des Friedhofes ein Ende gemacht. Dieser ebenso ruhige als ehrenwerthe Mann, der unverheiratet und in den besten und geordnetsten Vermögensverhältnissen gelebt hat, scheint diese That in einem Anfall von Geistesstörung verübt zu haben. Diese Annahme findet auch darin ihre Erklärung, daß der genannte Advokat schon längere Zeit an Geistesstörungen litt. Man bringt den Selbstmord mit einer antisemitischen Demonstration in Verbindung, welche am 31. Oktober Nachts hier stattgefunden hat. Kurz vor 12 Uhr wurden nämlich plötzlich der Reihe nach fast sämtliche Fensterscheiben von zehn Häusern eingeschlagen, ohne Rücksicht auf die Konfession der Bewohner derselben. Den Anfang machten die Ruhestörer bei dem Advokaten. Auf den aus seiner Nachtruhe auf so erschreckende Weise gestörten Advokaten, der überdies von außerordentlicher Nervosität war, wirkte dieser Vorfall

so erschütternd, daß er, wie schon erwähnt, offenbar in einem Momente von Geistesstörung selbst Hand an sich legte. Es ist bezeichnend, daß es der Behörde nicht gelingen will, die Urheber der nächtlichen Szene ausfindig zu machen. Vielleicht wird sich dieselbe angesichts einer so traurigen Folge veranlaßt sehen, solchen Exzessen fortan durch strenge Maßregeln vorzubeugen.“

Wieder ein großer Getreidediebstahl in der Hauptstadt. Unlängst berichteten wir über die Festnahme einer Bande von Getreidedieben und Hehlern, von welchen ein Theil der Staatsanwaltschaft übergeben, ein anderer Theil aber auf freien Fuß gestellt wurde. Gegen einige der letzteren nun liegt wieder eine Anzeige wegen Hehlerei vor. „H-t“ meldet hierüber Folgendes:

Dieser Tage machte man der Josephstädter Stadthauptmannschaft die Mittheilung, daß Moriz Weil und dessen Sohn, welche bei dem jüngsten Falle längere Zeit in Untersuchungshaft waren, den Ankauf gestohlenen Getreides wieder in Großen betreiben. Stadthauptmann Ures übertrug die Angelegenheit dem Konzipisten Albin Balogh, welcher sich heute mit drei Konstablern behufs Inhaftnahme der Hehler in den Hinterhalt stellte. Sie hatten nicht lange zu warten, denn bald kam ein mit fünf Säcken gestohlenen Weizens beladener Wagen heran, auf welchem Weil Vater und Sohn und ein Agent saßen. Als sie den Polizeibeamten bemerkten, sprangen alle Drei vom Wagen und ergriffen die Flucht. Dem jungen Weil und dem Agenten gelang es, zu entkommen, der alte Weil wurde jedoch ertit und nach heftigem Widerstande festgenommen. Im Magazin Weils wurden 160 Säcke Weizen gefunden. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde in dieser Angelegenheit noch der Kutscher Weils, ferner der Greisler May Spitzer (Friedhofstraße) und dessen Schwager verhaftet. Die Untersuchung, von welcher man überraschende Ergebnisse erwartet, wird energisch fortgeführt. Der alte Weil hatte anlässlich seiner Verhaftung solchen Lärm gemacht, daß ein förmlicher Volksauflauf stattfand.

Eisenbahn-Zusammenstoß. Bei Wimille, im Departement Pas de Calais, stieß vorgestern der Calaiser Postzug mit einem Güterzug zusammen; 3 wanzig Reisende wurden verletzt.

Aufgefundenener Frauenleichen. Wie dem „Magnet“ aus Szongrad unter dem heutigen Telegraphen wird, wurde aus der Theil eine korpulente weibliche Leiche herausgezogen, die nach ärztlichem Gutachten bereits einige Monate alt ist und längere Zeit hindurch in gelocktem Kalf gelegen sein mag.

Ein niedergebranntes Spital. Aus Halifax (Neuschottland), 7. November, wird telegraphirt: Das hiesige Armenhospital ist heute niedergebrannt, wobei ein und dreißig in dem obersten Stockwerke des Hauses untergebrachte Kranke verbrannten. Das Feuer brach im Erdgeschosse aus und verbreitete sich durch die Aufzugswerte mit großer Schnelligkeit in das oberste Stockwerk. Die Rettung der dort untergebrachten Kranken war unmöglich, weil das oberste Stockwerk mit den vorhandenen Leitern nicht erreichbar war. (Einem anderen Telegramme zufolge beträgt die Zahl der ums Leben gekommenen Kranken mehr als fünfzig.)

Explosion eines Geschüzes. Bei den gestern Nachmittags auf der Felixdorfer Haide vorgenommenen Schießversuchen mit einem 21 Centimeter-Stahlbronze-Geschüze ereignete sich ein schwerer Unfall, bei welchem ein Artillerie-Offizier vom Stande des technischen Militär-Komités, und zwar der Hauptmann zweiter Klasse Franz Matoušek, durch ein Stück des explodirten Geschüzes im Gesichte getroffen, sofort getödtet wurde, und ein Oberleutenant, Franz Kubiczek, gleichfalls vom technischen Komitee, an beiden Füßen schwere Verletzungen erlitt. Von der Bedienungsmannschaft wurde Niemand verletzt. Der Chef des militär-technischen Komiteés, G. W. Schmarba, entsandete noch gestern Nachmittags eine aus Offizieren des technischen Komiteés zusammengesetzte Kommission an die Unglücksstätte nach Felixdorf. Wie versichert wird, war das 15 Centimeter-Hinterlade-Mörserrohr, welches bei dem Versuchsschießen nächst Felixdorf am 7. d. zersprang, aus Gußeisen und nicht aus Stahlbronze erzeugt.

Entsprungene Verbrecher. Einem an das Preshburger Stadthauptmannamt gerichteten Telegramme zufolge sind vorgestern Abends um 9 Uhr aus der Strafanstalt Leopoldstadt sechs Sträflinge entsprungen; unter diesen befand sich auch der kürzlich mit Szlamka aus dem Preshburger Komitatshause entsprungene, doch wieder eingefangene berühmte Einbrecher Wittgruber. Die Namen und Signalements der Verbrecher sind folgende:

1. Alois Berger aus Hainburg, 160 Cm. groß, unterseht, rundes Gesicht, braune Haare, graue Augen, blonden Schnurrbartansatz, Schloffer, spricht deutsch und etwas ungarisch.
2. Johann Zdenko Anderle aus Erdum, 160 Cm. groß, schlank, braunes Gesicht, braunen Schnurrbart und Augen, Tischler, spricht blos deutsch.
3. Joseph Bukovics aus Jasabfalu, 178 Cm. groß, stark, rundes Gesicht, braune Haare, Schnurrbart und Augen, Schmied und Gärtner, spricht deutsch und ungarisch.
4. Franz Korobny aus Bolesto, groß, stark, längliches Gesicht, braune Haare und Schnurrbart, Tagelöhner, spricht blos ungarisch.
5. Stephan Gróf aus Daruvar, 180 Cm. groß, stark, langes Gesicht, braune Haare und Schnurrbart, blattennarbig, Schloffer, spricht ungarisch und slavisch.
6. Johann Christian Wittgruber aus St. Georgen, 170 Cm. groß, stark, längliches Gesicht, blonde Haare und Schnurrbart, rechtes Auge fehlerhaft, spricht ungarisch und deutsch. — Alle sind mit Sträflingskleidern aus Haselnath bekleidet.

Spenden. Der König hat der Sznaöder gr.-kath. Gemeinde und der Hunsdorfer röm.-kath. Gemeinde je 100 fl. zu Schulbauzwecken gespendet.

Für die Statue Johann Traun's hat die Direktion der Straßenbahngesellschaft 200 fl. votirt.

Betrug. Die Tagelöhnerin Barbara Laffer hatte sich durch falsche Vorpiegelungen zwei Marken zu verschaffen gewußt, welche die Bezirksvorstände solchen Frauen ausfolgen, die Kinder in Ammenchaft nehmen und dies der Vorschrift gemäß anmelden. Diese Marken hatte sie der Bäckerin Fanni Strikner und der Näherin Olga Hoch, welche Kinder in Ammenchaft genommen hatten, aber dies aus leicht zu errathenden Gründen nicht anmelden wollten, verkauft. Die Mutter des Kindes, welches die Laffer bei sich hatte, erstattete gegen diese die Anzeige, in Folge dessen die Untersuchung gegen die betrügerische Amme eingeleitet worden ist.

Zum Selbstmordversuche im Polizeigebäude. Im Befinden des Advokaturkandidaten Samuel Engel ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Sein Zustand ist trotz sorgsamster Pflege ein lebensgefährlicher.

Ein Ordensfreund. Einem Oberleutenant fiel gestern Nachmittags auf der Széchenyipromenade ein Orden von der Brust; der eben vorbeigehende Schusterjunge Valentin Nagy hob den Orden auf und wollte mit demselben davonlaufen, ein Zwanzertist erwiichte ihn jedoch am Ausgange der Promenade. Der Oberleutenant nahm dem Schusterbuben den Orden ab und übergab den Ordensfreund einem Konstabler.

Raubmord. Aus Preshburg wird unter dem Gestirne gemeldet: „Eine hieher gelangte amtliche Zuschrift des Wieselburger Komitais meldet daß der Hausfrevler Kohan aus Wieselburg heute Morgens in einem Graben zwischen Kallerdorf und Rogendorf in einer Blutlache mit durchgeschnittenem Halse aufgefunden wurde. Der Unglückliche war auf dem Wege nach Altenburg behufs Erneuerung seines Hausfrevlerbuchs gewesen wurde ermordet und seiner geringen Baarschaft beraubt.“ — Der ermordete ist in Preshburg seit Jahren bekannt; er war stets arm und brachte sich mit seiner zahlreichen Familie nur sehr kümmerlich durch. Der alte Mann stand gestern Morgens zeitlich auf und wollte sich zu Fuß nach Ungarisch-Altenburg begeben, um bei der dortigen Behörde sein Hausfrevlerbuch zu erneuern. Die Baarschaft des Ermordeten bestand nur aus wenigen, mühsam erworbenen Gulden, welche die Thäter raubten. Das Verbrechen wurde um 6 Uhr Morgens entdeckt. Die Leiche Kohan's lag mit durchgeschnittenem Halse in einem Graben. Sein Sohn ist von hier nach dem Ort der That abgereist. — Gestern wurden in dem Vororte Blumenthal zwei Juden von betrunkenen Burschen blutig geschlagen.

Räuberwesen in Serbien. Man schreibt uns aus Belgrad: Die öffentliche Sicherheit in Serbien steht seit letzterer Zeit auf schwachen Füßen. Die Räuberbanden vermehren sich stetig und auch ihre Kühnheit nimmt immer mehr zu. Dieser Tage ereignete sich in Belgrad ein Vorfall, der die Rechtheit unserer Räuber recht deutlich illustriert.

Abends 6 Uhr betrat ein robuster Mann mit einer Subara auf dem Haupte das Lokale der Eisenhandlung der Brüder Karapets in einer der belebtesten Straßen der Stadt und verlangte einen Revolver zu kaufen. Ein Ladendiener legte ihm eine Anzahl solcher vor, der Mann wählte zwei Stück aus und ließ sich auch die dazu gehörigen Patronen geben, mit denen er einen Revolver lud. Hierauf verlangte er eine Rechnung. Dabei gebot er, die Note auf den Hajduk Vasa Janfokovic zu schreiben, worauf er die salbirtre Rechnung einsteckte und sich entfernte, ohne den Betrag von hundert Dinar für die gekauften Waffen zu bezahlen. Hajduk Vasa Janfokovic ist einer der berühmtesten Räuber im Kreise Bosaravac. Der Ladendiener war über das Auftreten des berühmtesten Räubers im Laden so betroffen, daß er nicht sogleich wagte, Lärm zu schlagen. Erst nach einiger Zeit wurde die Polizei verständigt, welche ihn aber trotz eifrigen Suchens nicht fand, bis eine neue Freiheit und ein Zufall den Räuber dem Gerichte überlieferte. Vasa Janfokovic hatte nämlich in Belgrad einen Kameraden, der daselbst als Restaurateur, d. i. Küchenpächter eines Wirthshauses, lebte, sich von den Geschäften seiner Bande zurückgezogen hatte und nun einem friedlichen Erwerb mit seinem „verdienten“ Gelde nachging. Nicht ferne von der Hauptpolizei Belgrads hatte der Räuber seine Hütte aufgeschlagen und er wurde ab und zu von Vasa Janfokovic und seiner Bande aufgesucht, der er übrigens als Rundschafter diente und auch den Verkauf geraubter Gegenstände besorgte. In das Restaurationslokale des ehemaligen Räubers kam nun zufällig ein Bauer aus dem Bosaravaczer Kreise, der in dem Küchenwirthse einen der Räuber erkannte, die ihm ihm vor mehreren Jahren einen Raub ausführten. Er rief ihn an und rief auch sogleich die Polizei herbei und da der gerade unweisende Vasa Janfokovic sich ebenfalls in den vor dem Erscheinen der Polizei stattgehabten Streit mischte, wurde auch er festgenommen und erst später erkannte die Polizei den Revolverkäufer und welsch' wichtigen Fang sie gemacht habe. Die bei Karapets' geraubten Revolver wurden bei Janfokovic noch vorgefunden.

In der Auslage des Herrn N. Kühnel (Waiznergasse) war heute Abends eine prachtvolle Lyra, aus den seltensten Blumen gemacht, zu sehen, welche die Bewunderung sämmtlicher Passanten erregte.

Vereinsnachrichten.

(Der Budapester Stenographen-Verein) hielt am 5. d. seine Jahresversammlung in den Lokalitäten des Abgeordnetenhauses ab. Der vom Vereins-Präsidenten Markovics vorgetragene Jahresbericht konstatiert eine namhafte Verbreitung des vom Vereine gepflegten Stenographen-Systems. Die Zahl der Lehrkurse vermehrte sich im verfloffenen Schuljahre um 50 und erreichte die Höhe von 148, die Zahl der Schüler war 2947. Die Gesamtzahl der bisher geprüften Lehrer für die Gabelberger'sche Stenographie beträgt 105. Der Verein hielt mehrere Wettstreiten mit Wettpreisen ab, für welchen Zweck derselbe einen eigenen Wettstreitenfond besitzt. Bei der Direktions-Neuwahl wurden die Funktionäre wieder gewählt.

Platzkommandant Bartuska †.

Der Platzkommandant von Budapest M. Maximilian Bartuska v. Bartavár ist heute um 6 Uhr Früh gestorben. Die Trauer seiner Witwe und seiner Kinder wird von dem gesammten Offizierskorps der Garnison aufrichtig getheilt.

M. Bartuska erfreute sich durch seine strenge Gerechtigkeitssuche und seine lebenswürdige Freundlichkeit der Liebe und Anhänglichkeit Aller, die ihn kannten und mit ihm in Berührung kamen.

Magimilian Bartuska v. Bartavár wurde im Jahre 1825 in Wien geboren. Er war ein echtes Soldatenkind. Sein Vater diente in der Armee als Grenadier-Offizier und zog sich dann, als er in Ruhestand trat, nach Temesvár zurück.

Bartuska hinterläßt zwei Söhne: Maximilian, k. k. Oberlieutenant im 3. Husaren-Regiment, und Emil, Oberlieutenant des 2. Genie-Regiments.

Bei dem am 10. d., Freitag, Nachmittags stattfindenden Begräbnisse wird das Reserve-Kommando des 68. Infanterie-Regimentes, dessen Kommandant der Verstorbene war, den Kondukt bestellen.

Marie Bartuska von Bartavár, geb. von Somlay, gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Maximilian, k. k. Oberlieutenant im 3. Husaren-Regiment, und Emil, k. k. Oberlieutenant im 2. Genie-Regiment, sowie im Namen sämmtlicher Verwandten mit tiefsterüben Herzen Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn Maximilian Bartuska v. Bartavár, k. k. General-Major und Platz-Kommandant in Budapest.

Arbeiterdemonstrationen.

Wien, 7. November.

Die Straßenszenen, die sich seit Auflösung des Gewerkevereins für Schuhmacher in der Kaiserstraße abspielten, wiederholten sich heute, aber in viel ernsterer Weise, als dies bisher der Fall war.

Bis 7 Uhr Abends war in der Kaiserstraße keine Menschenansammlung wahrnehmbar und auch Organe der Polizeibehörde waren nirgends zu erblicken.

Bis 8 Uhr war es zu keinen Ausschreitungen gekommen. Um diese Stunde kam aber jubelnd und schreiend von der Lerchenfelder-Linie ein Trupp hereingezogen und nun begannen die turbulentesten Szenen.

Mittlerweile war aber Militär-Affistenz requirirt worden und nach 9 Uhr erschienen einige Kompanien Infanterie und eine Eskadron Ulanen aus dem Plaze und nach Verlauf von kaum einer Viertelstunde waren die Straßen gefäubert.

Um halb 11 Uhr war die Ruhe vollständig hergestellt, doch durchzogen starke Militär- und Sicherheitswach-Patrouillen die Gassen und verhinderten jede neuerliche Menschenansammlungen.

12 Uhr Nachts. Vorläufig wurde konstatiert, daß zwölf von den demonstrierenden Arbeitern verwundet sind. Einer derselben fiel beim Stürmen auf die Schottenfelder Wachtstube so unglücklich, daß er sich eine schwere Verletzung in der Schläfengegend beibrachte.

Aus den Verhören, welche mit den verhafteten Rädelshäuptern vorgenommen wurden, ergibt sich, daß die Volksmassen durch Cigarren und Geld zum Widerstande und zur Verhöhnung der Wache von den Agitatoren aufgehetzt wurden.

Halb 1 Uhr Nachts. Es heißt, daß ein Wachmann, welcher schwerverletzt vom Plaze getragen wurde, im Laufe der Nacht seinen Verwundungen erlegen sei.

Theater, Kunst und Literatur.

Philharmonisches Konzert. Mit dem heutigen Abend eröffnen unsere Philharmoniker eine neue Serie ihrer Konzerte unter derselben allgemeinen Theilnahme unserer guten Gesellschaft, die diese Konzerte seit Jahren zu den vornehmsten unserer öffentlichen Musikgelegenheiten macht.

Interesse, mit der man sie erwartet hatte. Die Aufnahme war eine so kühle, daß sie selbst für unser Empfinden, die wir uns dem Werke von Bayreuth gegenüber nicht eben einschränkungslos bewundernd verhalten hatten, hinter seinem Verdienste zurückstehen schien.

Die im Nationaltheater aus Feuerficherheits-, Lebensficherheits- und baupolizeilichen Rücksichten durchgeführten Bauten, Umänderungen und Verbesserungen haben einen Kostenaufwand von 141,300 fl. erheischt.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. November. (Ein gefährliches Schreckmittel.) Frau Emerich Löth in Geseled grübelte lange darüber nach, wie sie ihren Gatten zu mannielicherem Benehmen veranlassen könnte.

(Die Kassenmusik gegen den Oberstadthauptmann) bildet gegenwärtig den Gegenstand einer Strafuntersuchung. Die Stadthauptmannschaft des vierten und fünften Bezirkes hat nämlich nach Beendigung der Voruntersuchung die Protokolle, die mit den vier Universitätslehrern aufgenommen wurden, dem Strafgerichte zugestellt und gegen diejenigen, welche die Erklärung in den Zeitungen erließen, die Anzeige wegen Aufreizung gegen die Behörde erstattet.

Offener Sprechsaal*)

Franzbranntwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schirmmarte und Unterschrift trägt. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Lahmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren.

Rundmachung.

Ich erlaube mir zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich zufolge Ablebens meines seligen Gatten aus der Firma J. & C. Bernsteins geschieden und mit Beibehaltung der früheren Arbeitskräfte unter der Firma

Karl Bernstein's Verlassenschaft,

Palatingasse 16, Ecke Belagasse, mein reichhaltiges Lager der solidesten Tischler- u. Tapezierer-Möbel zum Kostenpreise verkaufe.

Das der bestandenen Firma geschenkte Vertrauen bitte ich mir zuzuwenden zu wollen und lade das p. t. Publikum zum Besuche meines Etablissements höflichst ein.

Karl Bernstein's Wwe.

Es ist mir gelungen, mehrere große Partien Damen-Modestoffe käuflich an mich zu bringen und erlaube ich mir die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums insbesondere auf ein großes Quantum Cheviotte vorzüglicher Qualität zu lenken, die 130 cm. breit sind und die ich um fl. 1.20 per Meter verkaufe.

Johann Poll, V., Ecke Götter- und Badgasse.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Die Ungarische Eskompte- und Wechslerbank

verzinst von nun ab bis auf Weiteres Einlagen gegen Kassenscheine bei 1tägiger Kündigung mit 3 1/2%, bei 4 " " " " 4%, bei 8 " " " " " 4 1/2%.

Josef Karner, Tapezierer-Meister, Budapest, IV., Franziskanerbazar, 1. Stock. Salon-Garnituren, insbesondere Boul-Möbel, in schwarz eingelegt mit Metall, Perlmutter und Bronzezierungen.

Feinsten, alten Syrmier SLIVOWITZ offerirt in Postpaketen zu 2 Liter inklusive Verpackung franko Postporto gegen Nachnahme mit 3 Gulden.

BÖRSE. Das Interesse, welches sämtliche große Banken auf dem Gebiete des Emissions-Geschäftes haben, findet in den festen Kursen an sämtlichen in- und ausländischen Börsen den sprechendsten Ausdruck.

Ordo Colada Künnerle BUDAPEST Waitznergasse No. 13. Kommt den besten ausländischen Wohlgeschmack gleich bei billigeren Preisen.

Die Ungarische allgemeine Sparkasse - Aktien - Gesellschaft, V., Josefsplatz Nr. 8, verzinst vom 23. ab gemachte Einlagen: auf Sparbüchel mit 4 1/2%, gegen 6monatliche Kündigung mit 5% und emittirt Kassenscheine mit 4tägiger Kündigung mit 4 1/2%, mit 30tägiger Kündigung mit 5%.

S. A. Bernstein, Budapest, Palatingasse 6, vis-à-vis dem Hotel „Tiger“. Um etwaigen Irrthümern vorzubeugen, erlaube ich mir, den P. L. Herrschaften und geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich mein Möbel-, Tapezierer- und Dekorations-Gesellschaft (gegründet im Jahre 1860) mit reichhaltigstem Lager und vorzüglichsten Kräften weiterführe und ersuche, mir weiteres Vertrauen zu schenken, welchem ich jederzeit auf das gewissenhafteste entsprechen werde.

Telegramme. Aus dem Okkupationsgebiete. Cattaro, 8. November. (Privat-Telegramm.) In Folge des anhaltenden Regens ist der Typhus unter den Arbeitern der Befestigungs-

arbeiten in der Crivoscie ausgebrochen; die bis zum 1. November eingestellten Arbeiter wurden bis zum Frühjahr in ihre Heimath entlassen. Die Garnisonen in der Crivoscie und an allen Grenzpunkten wurden bedeutend verstärkt; das Militär ist in Baracken und Nothhäusern bequartiert. Von der männlichen Bevölkerung der Crivoscie ist Niemand zurückgekehrt; im Oktober sind nur einige Weiber mit wenig Vieh zurückgekommen und haben sich in Landhütten einlogirt; alle Weiber hatten montenegrinische Hässe und gaben an, in Montenegro nicht mehr ihren Lebensunterhalt gefunden zu haben, während die Männer in die Türkei flüchteten, so lange keine Amnestie erlassen wird.

Ugram, 8. November. („N. B.“) [Landa tag.] Der Gesekentwurf über die Versorgung und Pensionirung der Gendarmen wurde heute in dritter Lesung angenommen; sodann begann die Debatte über die Gesetzesnovelle betreffs des Exekutionsverfahrens. Berichterstatter Spevez und Josipovic sprachen für und Skalcics gegen die Vorlage. Letzterer bekämpfte dieselbe hauptsächlich deshalb, weil die Novelle ein gleichmäßiges Verfahren mit den einschlägigen Gesetzen Oesterreichs und Ungarns anstrebt. Hierauf wird die Debatte unterbrochen und es folgen sieben verschiedene Interpellationen, darunter die von Jorics betreffs Heiligung der Sonn- und Feiertage, von Barcics eine Urgenz seiner Interpellation betreffs Einführung der ungarischen Konfursordnung in Fiume. Endlich stellte Anton Starcevic noch folgende Interpellation: Kann und will die Regierung mittheilen, ob sie bei der Anstellung der Organe der See- und Hafenbehörden in Fiume ingerirte; und nachdem jetzt die grenzenlose Unfähigkeit und Nachlässigkeit dieser Beamten durch entsehlige Beweise konstatiert wurde: kann und will die Regierung mittheilen, ob sie irgend welche Schritte gethan, damit in Zukunft bei den genannten Behörden jährige und verständige Beamte angestellt werden?

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Die heute stattgefundenen Reichstagswahl in der Josephstadt hat mit dem Siege der Verfassungspartei geendet. Der deutsch-liberale Kandidat Stourzh wurde mit 796 Stimmen gegen Kronawetter, welcher 602 Stimmen erhielt, gewählt. Auf den dritten Kandidaten Much entfielen 122 Stimmen.

Paris, 8. November. (Priv.-Telegr.) Ueber den hauptsächlichsten Inhalt der Erklärung der Regierung, welche gelegentlich der morgigen Eröffnung der Kammern verlesen werden wird, verlautet: Die Regierung erinnert vor Allem, unter wie schwierigen Verhältnissen und nach wie langer Krise sie die Erbschaft des Ministeriums Freycinet übernommen habe. Ihr Ziel, das sie zu erreichen bestrebt war und noch bestrebt ist, besteht darin, die Zwistigkeiten in der republikanischen Lager verschwinden zu machen. Die Republikaner müssen einig sein, um den Verschwörungen zu widerstehen, welche durch die verdammungswürdigsten Mittel die Institutionen des Landes zu schädigen suchen. Die Regierung wird mit allen Mitteln, welche die Gesetze ihr bieten, alle Verschwörungen unterdrücken, ob sie nun aus dem Lager der weißen Fahne oder von den Anarchisten herftammen, welche zugleich die Republik und das Vaterland leugnen. Auf ökonomischem Terrain wird sich die Regierung mit den allgemeinen Landes-Interessen befassen. Zur Lösung der Eisenbahnfrage hat sie eine Kommission von Fachmännern berufen. Sie kann gegenüber den Gesetzen, welche die Verringerung des Lohnes der Arbeiter, die Hebung der Industrie und des Ackerbaues bezwecken, nicht gleichgiltig bleiben; sie billigt das System des Finanzministers, welches die allgemeinen Dispositionen seines Vorgängers behält und nur Details zu ändern beabsichtigt. Die Regierung wird mit aller Entschiedenheit das Zustandekommen der Gesetze, betreffend die militärische Organisation, die Magistratur, die Revidirten u. s. w., betreiben, welche sie als dringende Wünsche der öffentlichen Meinung betrachtet. Schließlich betont die Erklärung die guten Beziehungen Frankreichs zu den auswärtigen Mächten und sagt, die äußere Politik der Regierung werde weder eine Politik der Herausforderung noch des Aufgebens der Rechte Frankreichs sein. Die Regierung drückt endlich die Hoffnung aus, die Kammer werde sie in ihrem Unternehmen unterstützen.

Petersburg, 8. November. Anlässlich der Wiener Meldung, als hätte zwischen dem österr.-ung. Minister des Aeußern, Grafen Rálnoky, und dem russischen Minister des Aeußern, v. Giers, eine Unterredung stattgefunden, bemerkt das „Journal de St. Petersburg“, Giers hat Petersburg garnicht verlassen.

Preßburg, 8. November. (Privat-Telegramm.) Domherr Ráth ist heute Abends um halb 9 Uhr gestorben. (Domherr Joseph Ráth, ein Bruder des Budapest Oberbürgermeisters, bekleidete seine Würde erst einige Monate. Namentlich die Bevölkerung Odens wird dem Verbliebenen ein freundliches Andenken bewahren. Er wirkte ein ganzes langes Menschenalter hindurch als Pfarrer und die herrlichen Oratorien, welche ihm erst vor Kurzem gelegentlich seines Scheidens aus der Hauptstadt bereitet wurden, gaben Zeugniß dafür, wie sehr er sich durch echt priesterliche Milde die Liebe seiner Gemeinde zu erwerben wußte. Er erlag einer komplizirten Lungen-, Herz- und Nierenkrankheit. Friede seiner Asche!)

Kopenhagen, 8. November. Ein Hilfskomitee zur Unterstützung der Nothleidenden in Tirol und Kärnten wurde hier gebildet, unter dessen Mitgliedern auch der dänische Minister des Aeußern, bei österr.-ung. Gesandte und der österr.-ung. Konsul figuriren.

Eine Gerichtskommission ermordet.

Temesvár, 8. November. (Privat-Telegramm.) Die „Temesvárer Zeitung“ meldet: Heute Früh wurde in Gyarmata während der Durchführung einer gerichtlichen Exekution der assistirende Ortsrichter und Geschworne von dem Exekutanten, einem Nazarener, erstochen. Beide sind todt. Der Gerichtsexekutor Gyertyánffy flüchtete sich zu Fuße nach Temesvár. Vizegespan Athanas Ráczi ist soeben von hier nach dem Thortorte abgegangen.

Temesvár, 8. November. (Privat-Telegramm.) Die morgige „Temesvárer Zeitung“ meldet nach dem Berichte eines Augenzeugen: Die Brüder Ignaz und Michael Jovda bewohnen mit ihrer Mutter Anna Jovda in Gyarmata eine Kammer in der sogenannten Roßmühle. Dieselben sind vor drei Jahren aus Mähren nach Gyarmata eingewandert und Nazarener geworden. Sie lasen eifrig in religiösen Büchern, in Folge dessen bei ihnen Geistesverwirrung eintrat. Sie schuldeten dem Gyarmataer Kompositoren der Mietzins für 2 1/2 Jahre und sollten heute Vormittags delogirt werden. Zu diesem Ende begab sich der Exekutor Gyertyánffy mit dem Vizerichter Rosar und den Geschwornen Blazy, Kellingner, Joriz, Brüll und Ebner in die Kammer und gaben ihnen einstündige Bedenkzeit zum Verlassen der gemieteten Kammer. Die Brüder Jovda weigerten sich, dem Befehle Folge zu leisten, wenn er nicht vom österreichischen Kaiser und von österreichischen Gesetzen herrührt. Weil die Gerichtskommission nicht nachgab, ergriff Ignaz Jovda ein scharfgeschliffenes Weibermesser und durchschnitt dem Vizerichter Rosar, Vater von zehn Kindern, den Hals bis zur Wirbelsäule. Darauf flüchtete die Gerichtskommission aus der Kammer. Der Exekutor sprang durch das Fenster aus der Kammer. Die Uebrigen konnten aber nicht rasch genug aus der Kammer und wurden hiebei auch von der Mutter Anna Jovda behindert. Der zweite Bruder, Michael Jovda, ergriff mit seinem Bruder ein Messer und sie richteten ein furchtbares Blutbad an. Der Geschworne Kellingner ist schwer verwundet, die anderen Geschwornen sind ebenfalls erheblich verletzt. Die Mörder wurden von Husaren des 13. Regiments, welche in Gyarmata garnisoniren, eingefangen und mittelst scharfer Eskorte nach Temesvár gebracht, wo dieser Fall großes Aufsehen erregt.

Temesvár, 8. November. („N. B.“) Gyarmata (Temeser Komitat) war heute der Schauplatz einer blutigen Gräueltthat. Der hiesige Gerichts-Exekutor Bela Gyertyánffy wollte gegen die dortigen Jussassen, die Nazarener Ignaz Jovda und Michael Jovda, ein auf Wohnungs-Evaluation lautendes Urtheil — wegen 75 fl. rückständiger Wohnungsmiethe — in Vollzug setzen. Nachdem er jedoch davon verständigt wurde, daß die zu Exequirenden fanatische Nazarener seien, die man bis jetzt selbst wegen Steuerschuld nicht zu exequiren magte, nahm er 6 Männer als Assistenten mit, unter denselben befanden sich der Richter Rosar und der Geschworne Ebner. Als Gyertyánffy das Exekutions-Verfahren beginnen wollte, und den Zweck seines Erscheinens mittheilte, schrie einer der Nazarener, sein Messer schwingend: „Gehen Sie hinaus! sonst...“ Gyertyánffy befahl nun dem Nazarener, das Messer wegzulegen; dieser gehorchte; als aber der Exekutor erklärte, daß er hier im Namen des Gesetzes vorgehe, gaben die Nazarener zur Antwort, daß sie nur ihre eigenen Gesetze anerkennen und denselben entsprechend vorgehen. Gyertyánffy erklärte hierauf neuerdings, daß er den Befehl des Gesetzes vollstrecken müsse und begann die im Zimmer befindlichen Möbel aufzuschreiben. Da schreit plötzlich der Richter Rosar auf: „Ach, man hat mir einen Stich versezt!“ Gyertyánffy schaute sich nun im Zimmer um, den Rechtsvertreter des Klägers, den Advokatenkandidaten Reiter suchend, doch hatte dieser schon das Zimmer verlassen. Hierauf flüchtete sich auch der Exekutor und

langte barhaupt zu Fuße in Temesvár an. Als Gyertányffy sich entfernte, überfielen die Kazarener den Geschwornen und durchschneidten demselben die Gurgel. Ein schreckliches Blutbad entstand, die übrigen im Zimmer befindlichen Personen, die Gerichtszeugen und Schatzmeister vertheidigten sich, jedoch vergebens. Zwei Personen wurden getödtet, sechs schwer und eine leicht verwundet. Vizegespan Nacz delegirte den Stuhlrichter mit einigen Banduren an Ort und Stelle. Gerichtspräsident Mally ermittelte sofort einen Untersuchungsrichter. Beide Thäter, die von den in Gyarmata garnisonirenden Husaren in Haft genommen wurden, sind vor mehreren Jahren aus Mähren eingewandert. Der hiesige kön. Anwalt Bede nahm mit den Verbrechern heute Nachmittags das erste Verhör-Protokoll auf. Der Komitats-Deputyfiskus Breuer begab sich mit dem Bezirksarzte an Ort und Stelle behufs ärztlicher Behandlung der Verwundeten.

Temesvár, 8. November. („U. B.“) Ueber die Verhaftung der Gyarmataer Mörder können wir folgende Details mittheilen: Während auf dem Schauplatz des traurigen Ereignisses die haarsträubenden Szenen sich abspielten, eilte der Vertreter des Klägers in die Kaserne der dort garnisonirenden Husaren um Hilfe. Sobald die Husaren an Ort und Stelle angelangt waren, umringten sie das Haus; der Rittmeister drang, nur von zwei Husaren begleitet, in das Innere ein und die Verbrecher, die nicht den geringsten Versuch zum Widerstande machten, wurden von ihm verhaftet und sofort nach Temesvár abgeführt. Hier hatte sich die Schreckensstunde gleich einem Lauffeuer verbreitet und eine große Menschenmenge erwartete die bestialischen Mörder und begleitete sie bis zum Kerker des Gerichtshofes. Schon das Neuhere der Gefangenen machte auf die Menge einen unbeschreiblichen Eindruck; während ihre Hände und Kleider von dem Blute ihrer Opfer besudelt waren, bildete das fast frohe, selbstzufriedene Lächeln, welches ihre welken Lippen umspielte, als sie ihre Blicke über die ihrem Wagen folgende Menge ohne das geringste Zeichen der Reue, Furcht oder Besorgniß hinschweifen ließen, mit dem blaffen, abgelebten, abstoßenden Anlitze einen schauderhaften Gegensatz.

Strafentumulte in Wien.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Heute Nachts kam es abermals zu Ansammlungen in der Kaiserstraße und den benachbarten Gassen. Schon um 6 Uhr Abends hatten auf dem Schauplatz der gestrigen Orgelberittene Sicherheitswache und eine Abteilung Ulanen Aufstellung genommen. Die Menge johlte und pfiff und nahm, wenn sich die Sicherheitswache näherte, Reißaus. Der Umstand, daß alle Hausthore geschlossen waren, gab der Sache einen noch düsteren Anstrich, als gestern. Trotzdem kam es zu Szenen, wie gestern, nicht. Die Sicherheitswache ging nicht mit blankem Säbel vor und die Ulanen gingen im Schritt; meistens genügte die höfliche Aufforderung seitens der Chargen der Sicherheitswache, um die Versammelten zum Auseinandergehen zu bewegen. Wenn trotzdem eine stärkere Waffe sich versammelte, so trat die Sicherheitswache in Reih und Glied und schritt voraus, die Ulanen folgten nach und so wurden die Leute langsam die Straßen hinabgebrängt.

Das wiederholte sich den ganzen Abend durch drei Stunden. Gegenwärtig, um 9 Uhr, wird es immer ruhiger in den Gassen. In Hernals und Lerchenfeld ging es hingegen ernsther zu und kamen auch Verwundungen vor.

Wien, 8. November, 12 Uhr 5 Minuten Nachts. (Privat-Telegramm.) Als die in der Kaiserstraße angesammelten Volksmassen durch Polizei und

Militär theils zur Lerchenfelder, theils zur Westbahnlinie hinausgedrängt waren, rotteten sich auf der Gürtelstraße, der Neulerchenfelder Hauptstraße und in der Gärtnergasse mehrere tausend Menschen zusammen, welche eine äußerst aggressive Haltung annahmen. Wachen, wie Militär wurden bei den Versuchen, die Menge zu sprengen, mit Rufen: „Hurrah die Freiheit!“ und mit Steinwürfen empfangen. Das Militär trieb mit blanker Waffe die Menge auseinander, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen. Ein Ulane wurde vom Pferde gerissen und ihm der Fuß gebrochen.

Berlin, 8. November. (Schluß.) Papier-Rente 65.50, 5perzent. österr. Papierrente 78.50, Silber-Rente 66.—, ultimo Goldrente 81.60, 6perzent. ang. Goldrente 102.20, dito. 4perzentige Goldrente 74.25, 5perz. ungar. Papierrente 73.25, ungar. Ostbahn-Obligationen 94.10, Ostbahn-Prioritäten 76.60, österr. Kreditaktien 525.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 600.50, Südbahnaktien 239.50, Karl Ludwigsbahn-Aktien 134.10, Kaschau-Oderberger 62.30, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 203.—, Wechsel per Wien 170.90, orientalische Anleihe zweiter Emission 55.25. — Ziemlich fest. Spielpapiere, russische Werthe behauptet. Banken besser. Bahnen und Bergwerke theilweise animirt. — Nachbörse: Dörrer. Kreditaktien —, österr. Staatsbahn —, Südbahnaktien —, Karl Ludwigsbahn —, russische Banknoten —.

Frankfurt, 8. November. (Schlußkurse.) Papier-Rente 65.75, 5perz. österr. Papierrente 78.56, Silber-Rente 66.06, 4perz. österr. Goldrente 81 1/2, ungar. Goldrente 102.25, 5perz. Papier-Rente 73.06, österr. Kredit 261.62, österr.-ung. Bankaktien 714.50, österr. Staatsbahn-Aktien 298.75, Karl Ludwigsbahn 268.—, Südbahn 120.12, Elisabeth-Westbahn 181.—, ungar.-galizische Bahn 137.87, Theißbahn-Prioritäten 84 1/2, Wechsel per Wien 170.80, 4 1/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.68, ungar. Escomptobank —, Schwächer. — Nachbörse: Dörrer. Kreditaktien 261.62, österreichische Staatsbahn 299.75, Südbahnaktien 120.50, Schwach.

Frankfurt, 8. November. (Abendsozieta.) Ung. Papierrente —, österr. Kredit 261.12, Silberrente —, 4 1/2perzentige Papierrente —, österr. Staatsbahn 299.25, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 268.50, Südbahn 119.12, 4 1/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, vierperzentige Goldrente —, 5perzentige ung. Papierrente —, Ziemlich fest.

Paris, 8. November. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 80.75, fünfperzentige Rente 114.87, amortisirbare Rente 81.15, öst. Staatsbahn 750.—, Südbahn 297.—, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit 796.—, 4perzent. ung. Goldrente 75.—, Italiener —, Matt.

Berlin, 8. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per November Nm. 196.50, per April-Mai Nm. 175.50, Roggen loco Nm. —, per November Nm. 142.75, per April-Mai Nm. 138.35, Hafer per November Nm. 123.—, per April-Mai Nm. 122.75, Gerste loco Nm. —, Rüböl loco Nm. —, per November Nm. 64.50, per April-Mai Nm. 65.80, Spiritus loco Nm. —, per November Nm. 53.30, per April-Mai Nm. 54.50, Weizen und Roggen besser, Hafer fest, Del matt, Spiritus ruhig.

Paris, 8. November. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 24.90, per Dezember 25.10, per vier ersten Monate 25.30, per vier Monate vom März 25.60. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 57.30, per Dezember 56.30, per vier ersten Monate 54.80, per vier Monate vom März 55.50. — Rüböl per laufenden Monat 86.25, per Dezember 87.—, per vier ersten Monate 87.—, per vier Monate vom Mai 93.75. — Spiritus per laufenden Monat 50.50, per Dezember 50.75, per vier ersten Monate 52.50, per vier Monate vom Mai 53.75. — Weizen und Mehl still, Del und Spiritus behauptet. Negativisch.

Hamburg, 8. November. Petroleum loco Nm. 8.20, per Herbst Nm. 8.20, per Frühjahr Nm. 8.85. — Fester.

Bremen, 8. November. Petroleum loco Nm. 8.10, per Frühjahr Nm. —. Schwach, Schluß besser. Antwerpen, 8. November. Petroleum Francs 20.— per 100 Kilogr. Fest.

Belgrad, 8. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korv.“ Das hiesige Handelsgericht beschloß, dem gegen die Verwaltung der falliten ersten serbischen Bank eingeleiteten Prozesse wegen Verjährung keine Folge zu geben.

London, 8. November. Die ottomansche Bank fordert zu Zeichnungen auf 150,000 Stück privilegirte türkische Obligationen zu 20 Pfund Sterling auf.

Wiener Fruchtbörse vom 8. November. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Oktober-November-Weizen von 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 50 kr., Frühjahr-Weizen von 9 fl. 70 kr. bis 9 fl. 75 kr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 35 kr., Frühjahr-Hafer von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 75 kr., ungarisches Korn von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 90 kr., Frühjahrskorn von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 65 kr., Merkantilhafer von 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 40 kr., prompter Mais 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 60 kr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 8. November. (Originalbericht der Steinbrucher Borstenviehhändlerhalle.) Wegen lebhaften Ausgebotes sind die Preise wankend.

Wiener Börse vom 8. November. (Privat-Telegramm.)

Die Börse verkehrte heute in trüber Stimmung auf ungünstige Notirungen aus Paris. Es notiren: Ungarische Kreditaktien 295.50, ungar. Escomptobank 100.25, Donau-Drau 168, Alföldbahn 170, Graz-Maaber 166.25, Fünffirichen 229.50, Dampfschiff 590.

Am 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 306.25, Anglo-Austrian 125.30, Lombarden 140.20, österreichische Staatsbahn 349.25, Goldrente 95.30, Napoleons'ors 9.47 1/2, London 119.25, Rente 77.05, Galizier 313.—, Kreditlose 174.50, 1864er Lose 171.75, Deutsche Bankpläne 58.45, 1860er Lose 131.25, Münz-Dukaten 5.66, Frankfurt —, Türkenlose 27.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 836.—, Silberrente 77.55.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 99.25, ungarische Eisenbahn-Anleihen 134.50, Salgó-Tarjánier —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98.25, ungarische Kreditbank —, ungarische Pfandbriefe 101.25, Alföldbahn 170.—, Siebenbürger 162.—, ungarische Nordostbahn 161.75, Ostbahn-Prioritäten 94.75, ungarische Ostbahn-Obligat. 90.20, ung. Lose 117.25, Theißbahn 247.50, ung. Schwanenweisung erster Emission —, Weinlese-Obligationen 97.—, ungar. Escomptobank 100.50, ungarische Goldrente 119.50, Theißthal-Lose 109.40, Kaschau-Oderberger 147.—, ungar. Papierrente 85.93, 4perz. ungar. Goldrente 86.92.

An der Abendbörse war der Verkehr ein sehr stiller und den auswärtigen Berichten entsprechend in vorwiegend matter Haltung; das Geschäft war auf ein Minimum reduziert; in Schrankenwerthen erfolgte kein einziger Schluß.

Um halb 6 Uhr blieben: Dörrer. Kredit 305.70, ungarische Kredit 296.25, Anglobank 125.—, Unionbank 120.75, Bankverein 114.50, Tramway 231.50, Staatsbahn 348.90, Karl Ludwigsbahn 312.75, Lombarden 140.20, Elbthal 228.50, Papierrente 77.—, 4perzentige ungarische Goldrente 86.92 1/2, Napoleons'ors 9.47 1/2, Reichsmark 58.47 1/2 bis 58.50.

Um 6 Uhr 10 Minuten notirten: Dörrer. Kredit 305.40, 20-Francstücker 9.47, österreichische Staatsbahn 348.80, Südbahnaktien 140.20, ungarische Kredit 296.—, Anglo-Austrian 125.—, 4perz. ungar. Goldrente 86.90, Karl Ludwigsbahn 312.25, österr. Papierrente 77.—, 4perz. österr. Goldrente —.

Nach Schluß der Abendbörse notiren österreichische Kreditaktien 305.90 nach 306.40, Staatsbahn 349.10, Lombarden 140.60, ungarische Goldrente 86.32 nach 86.97.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market prices for various commodities and securities. Includes sections for 'Neueste Börsenkurse', 'Wiener Börsenkurs', and 'Prioritäten'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 309

Beilage des „Neues Bester Journal“

Donnerstag, den 9. November 1882.

NEMZETI SZINHAZ.

Előszór: **Satanella.**

Eszményi ballet 4 képben. Zenejét szerzették Pogni és Hertel. Satanella Coppini Zs. Montenegro, gróf Réthy L. Bertha, leánya Huszárék Pini Henrik Carlo Campilli Louise Stefano, tiszttárs Welsz Róza Sántán

Philemon és Baucis.

Dalmú 2 felv. Zenejét szerzte Gounod Károly. Japiter Ney Vulkán Kőszeghy Philemon Pauli Baucis Nádayné

Kezdetre 7 órákor. Holnap: **Bánk-Bán.**

Tragédia 5 felv. Irta Katona J.

NEPSZINHAZ.

A tót leány.

Népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Almásy Tibamér. Gyarmathy János Tihanyi Örsze a felesége Pártényiné Bandi, a fiók Tamásy Máthé Julis Nagy Ibolyka Kospál Horváth Lipták Eöry Sári, a felesége Szőcs Kata Ötös Mária Izsóné Brbolya Ujvári Hanka, a leánya Hatvani Miso, tót legény Solymosi Csandabiztos Komáromi Deres, kisbíró Marton Osobor Hatvani Rigó Matyi Németh Giza Panni Sik Gizella Száli, csapospályás Latabárné

VARSZINHÁZ.

A Rantzauk.

Színmű 4 f. Irta Brockman-Chatrian. Jean Rantzau Saigei J. Louise P. Márkus E. Jaques Rantzau Szigei I. Georges Nagy I. Florence Ujházi Marie Anhe Lendvayné Juliette Palotay P. Lebel Körösmezel Erdőkerülő Faludi Dominique Sántha Martin Fenyvesi Orvos Komáromi Nanette anyó Szathmáryné

Kezdetre 7 órákor.

Deutsches Theater, Wollgasse.

Boccaccio.

Romische Oper in 3 Akten. Musik von Franz v. Suppé. Giovanni Boccaccio Fr. Felber Pietro Dr. Ferenczy Scaglia Dr. Ehrenfest Beatrice Fr. Schindler Lotteringhi Fr. Schindler Jhabella Fr. Wilbau Lambertuccio Dr. Fr. Müller Peronella Fr. Müller Fiametta Fr. Drucker Leonetto Dr. Dehmig Ein Kolporteur Dr. Jorbis Kresko, Lehrling St. Herrle Anfang 7 Uhr. Morgen: Casspiel der Frau Hedwig Raabe.

Dora.

Schauspiel in 5 Aufzügen v. Carbon

Letzte Woche.

Circus Aug. Krembser,

Ecke Waitznerstrasse und Alkotmánygasse

Heute, Donnerstag, den 9. November, abends 7 1/2 Uhr:

Grand Soirée équestre

in welcher 30 der bestdressirten Schul- u. Freizeitspferde zur Vereitlung und Vorführung gelangen.

Alles Nähere besagen die Plakate u. Antragezettel.

Geldvorschüsse

auf alle Gattungen 14291

Lose, Aktien, Depotscheine und Pfandscheine

bis zum vollen Kurswerthe zu sehr mäßigen Zinsen ertheilt die Wechselstube

J. LÖRY,

Budapest, Hatvanergasse 17

Fremdenliste.

— Vom 8. November. —

Hotel Pannonia. C. Vafi, Gutsb., L.-Ezt.-Miklos. — M. Papp, Gutsb., Kecskemét. — Frau Z. Rapszi, Gutsb., P.-Lecsdob. — B. Barfos, Adv., F.-Eszék. — L. Szabó, Agent, Kis-Ujfalás. — B. Halassy, Honvédmajor, Fünfkirchen. — J. Kublin, Kaufm., Z.-Ezt.-Gröth. — J. Bitterbart, Inspektor, Herceghalom. — J. Singer, Kaufm., Z.-Ezt.-Gröth. — A. Rishonyi, Gutsb., Bargebe. — M. Barcay, Gutsb., Miskolcz. — J. Gajzgo, Gutsb., Miskolcz. — B. Japafko, Pfarrer, Kenderes. — M. Ngilas, Pfarrer, Kenderes. — G. Baranyai, Ingenieur, Tokaj. — G. Ebner, Geistlicher, Zorjalu.

Hotel zum weißen Schwan. S. Kelemen, Kaufm., Páftó. — M. Weiß, Kaufm., Laczháza. — D. Guttman, Gutsb., Szikszó. — J. Hanák, Gutsb., Jolt. — M. Brünauer, Gutsb., Kisd. — M. Teller, Maschinenist, Arad. — B. Fried, Oekonom, Tornalja. — K. Fischbein, Oekonom, Solnok. — D. Sternberg, Priv., N.-Károly. — A. Hönigsberg, Priv., Großwardein. — J. Szörincz, Notär, Monor.

Hotel Orient. G. Sebö, Gutsb., Szilas. — J. Lukács, Gutsb., Zombor. — B. Pálfi, Gutsb., Szalánaf. — L. Szalay, Gutsb., Sajó. — A. Merker, Ingenieur, Wien. — J. Domonovic, Adv.-Rath, Baranya. — F. Feik, Förster, Bernevicz. — L. Dupka, Pfarrer, Bina. — J. Sechling, Oekonom, Bina. — G. Friedmann, Kaufm., Lemberg. — K. Grob, Kaufm., Großwardein. — J. Hirchler, Kaufm., Szatmar. — S. Szarzes, Pächter, Halmás. — S. Verluk, Kaufm., Gyöngyös. — A. Fischer, Kaufm., Gyöngyös.

Hotel Széchenyi (Ofen). W. Lang, Ingenieur, Gresi. — A. Rußp, Priv., Wien. — T. Nagybóti, Theolog, Alba. — A. Gündler, Oberleutnant, Sósut. — G. Moschmel, Kaufm., Wien.

Hotel Hungaria. F. Nebrich, Fabrikant, Prag. — Dr. J. Dajek, Advokat, Prag. — J. Vitalis, Priv., Lónyabánya. — H. Neumann, Priv., Wien. — J. Rajcska, Baumeister, Wien. — K. Tufala, Arzt, Wien. — G. Janovszky, Kaufm., Wien. — L. Spitzer, Kaufm., Fünfkirchen. — L. Wolf, Kaufm., Haida. — J. Weiß, Kaufm., Bepprim.

Hotel zum Jägerhorn. Frau M. Bairat, Gutsb.-besitzerin, Breßburg. — J. Horváth, Rath, Steinamanger. — F. Schmiedt, Kaufm., Wien. — A. Schmal, Kaufm., Brünn. — J. Wanner, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. A. Arz, Deputirter, Hermannstadt. — K. Kenezy, Gutsb., Alba. — G. Fleischer, Gutsb., Böhörmeny. — S. Biró, Oberst, Alba. — S. Strauß, Major, Potsdam. — Dr. R. Bortolint, Professor, Breslau. — A. Wagner, Pfarrer, Degg. — E. Ansch, Kaufm., Wien. — S. Braunstein, Kaufm., Wien. — A. Pauler, Kaufm., Paris. — B. Moskovicz, Kaufm., Paris. — A. Friedmann, Kaufm., S.-Kerektur. — A. Bernáth, Kaufm., Steiermal. — G. Handis, Kaufm., S.-Ej. — K. Weiß, Kaufm., Dwecker. — J. Kreisker, Kaufm., Pápa. — B. Wefste, Kaufm., Elberfeld. — A. Lang, Kaufm., N.-Dob. — J. Berger, Kaufm., Kaposvár. — M. Leberer, Kaufm., Binkovce.

Hotel National. D. Gyapay, königl. Rath, Raab. — G. Neubold, sammt Gemahlin, F. k. Hauptmann, Raab. — B. Szuesu, Gutsb.-besitzer, B.-Eszék. — R. Ducsay, Gutsb., L.-Kémeti. — S. Kürthy sammt Familie, Gutsb., Utkar. — A. Dianovics, Priv., Reschiza. — Frau A. Ribáry, Priv., Klausenburg. — E. Szabó, Gutsb., Gömör. — E. Macsary, Gutsb., Neograd. — J. Goutaland, Kaufm., Eyon. — A. Reblowky, Inspektor, Baranyavár. — B. Billis, Kaufm., Fünfkirchen. — J. Baumann, Kaufm., Hamburg. — A. Preisler, Kaufm., Dresden. — E. Lang, Professor, Wien. — A. Deuffsch, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Dr. L. Kalmán, k. ung. Oberarzt, Sissef. — Frau E. Nepecky, Gutsb., Heves. — A. Bokányi, Gutsb., Vontó. — E. Rosenbaum, Kaufm., Wien. — E. Menz, Kaufmann, Wien. — J. Streicher, Lederhändler, Tevel. — J. Gergely, Oekonom, Bepprim. — A. Winter, Kaufm., Wien.

Hotel de l'Europe. Dr. Cph. Contiabis, Kaufmann, Konstantinopel. — M. Albrecht, Partikulier, Bremen. — Piet. Pannu, Kaufmann, Magurella. — E. G. Carafin, Proprietär, Buturest. — M. Karpeles, Bankier, Wien. — E. Mocsary, Fabrikant, Raab. — Mik. Cziczkiwicz, Gutsb., Podolien. — F. Fischer, Kaufm., Wien. — E. Caechaert, Priv., Berlin. — B. Nicolini, Kaufm., Braila. — Dr. P. Cascan, Priv., London. — F. Schmidt, Kaufm., Wien.

Hotel zur Königin von England. Baron R. Ludwigsdorf, Gutsb., Moór. — Frau A. Latinowicz, Gutsb., Duka. — J. Umay, Gutsb., Arad. — D. Pelikán, General, Alba. — J. Dolek, Kapitän, Wien. — J. Kerektesi, Fabrikant, Klausenburg. — J. Gachan, Oekonom, M.-Bel. — J. Hercz, Priv., Wien. — K. Jorbán, Kaufm., Stuttgart. — J. M. Zaching, Kaufm., Wien. — M. Theodorovics, Kaufm., Györ. — A. Vint, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. B. Nagy, Gutsb., Kis-Santos. — J. Mosvich, Gutsb., Batony. — A. Gille, Priv., Zombor. — L. Grün, Ingenieur, Theresiopel. — L. Savanovsky, Beamter, Großwardein. — J. Molnár, Kaufm., B.-Gyarmath. — L. Wessell, Kaufm., Bepprim. — R. Ebinger, Kaufm., Neutra. — A. Himmeler, Kaufm., B.-Gyarmath. — A. Teller, Kaufm., Zay-Ugröcz.

Solowarth's Hotel Frohner. R. Deszay, Gutsb., Neutra. — Balupecics, Gutsb., Wien. — E. Wöfel, Kaufm., Wien. — J. Fischl, Kaufm., Wien. — G. Stadler, Fabrikant, Neujochl. — E. Mayer, Direktor, Debreczin. — L. Seidler, Direktor, Ungvár. — J. Probi, Kaufm., Ungvár. — A. Weinberger, Gutsb., Baja. — M. Horn, Kaufm., Gran. — G. Pollack, Kaufm., N.-Károly. — A. Meerkoppe, Kaufm., Berlin. — L. Mandl, Kaufm., Lanyahanga.

ORPHEUM

Hajósuteza 27, nächst der Oper.

Auftreten der berühmten Parterre-Gymnastiker-Truppe **ELBIN.**

Auftreten des Mezzo-Sopranisten **J. MEISSNER.**

Auftreten des asiatischen Jongleurs **M. P. KAOULY,**

der engl. **Albert Star-Troupe** (3 Damen, 2 Herren).

Auftreten des amerik. Equilibristen **Hr. John Batty,** unübertrefflich in seiner Leistung, der französischen Duettisten **Les soeurs Landart,** der Original Wiener Duettisten **Kriszke u. Mayer,** der englischen Troupe **Genesto.** — Logen und Logensitze sind tagsüber im Lokale zu haben. Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen. Anfang der ersten 4 Uhr der zweiten halb 8 Uhr.

Im grossen Saale der **hauptstädtischen Redoute.**

Heute 2 Vorstellungen um 4 und 7 Uhr mit dem **Riesen-Wandel-Diorama**

von Prof. **A. Kostowsh,** mit wissenschaftlichen Vorträgen in ungarischer Sprache.

Neu: Die Orientreise des Kronprinzen **Erzherzog Rudolph**

in 110 **Pracht-Tableaux etc.**

Preise: Reservirter Sitz fl. 1.20, 1. Parquet fl. 1, 2. Parquet 80 fr., Stehparquet 40 fr., Gallerie 30 fr. — Kasse: Eröffnung 3 und 6 Uhr. 14479

FASANE,

Rehe, Hehe, Hasen, Grammetzsvogel, steirische Boucards und Kapanne stets frisch in jedem Quantum haben beim **Wildhändler Carl Pál,**

Budapest, Ecke Fischplatz und Thurmgaße

Bestellungen nach Auswärts gegen Nachnahme

Sie

„Fortuna“

Spielkarten-Fabrik

empfehlen ihre Spielkarten-Fabrikate aller Sorten in vorzüglichster Qualität nach den neuesten Stempelvorschriften ausgefertigt zu billigsten Fabrikpreisen. Fabrik, Komptoir u. Hauptniederlage: **Budapest, Göttergasse Nr. 12.**

WIEN PARIS PHILADELPHIA LEIPZIG GRAZ ETC.

Hauptniederlage für Budapest und Ungarn bei **Ludwig Vámosi,**

Wein-, Liqueur-, Rum- u. Theehandlung **Radialstrasse, Fonciérepalais.**

PROMESSEN

auf **1864er LOSE,**

Ziehung am 1. Dezember.

Ganze . . . fl. 4.50 Halbe . . . fl. 2.75

sammt Stempel. sammt Stempel.

Haupttreffer fl. 200,000.

Bezugs-Scheine

auf 14488

„Rothe Kreuz“-Lose

in monatlichen Raten á fl. 1 per Stück.

Erste Ziehung 2. Januar. Haupttr. fl. 200,000.

Triester Ausstellungs-Lose 50 kr.

Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung 5. Jänner.

Abnehmer von zwei ganze 1864er Promessen u. eines Bezugscheins auf rothekreuzlos ein Triester 50 kr.-Los gratis bei

G. E. SCHREIBER,

Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, Christophylas Nr. 6.

Verfallene Türken-Coupons

kaufe bestens.

Mit ganzer Nachnahme wird nichts ausgeführt.

Lizitation.

Alle in unserer Pfandleihanstalt fälligen Posten werden am

17. November l. J.

veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, ihre Gegenstände bis längstens **15. November l. J.** zu prolongiren. Wir ertheilen Vorshüsse zu ermäßigtem Zinsfusse auf alle Gattungen Werthpapiere, Pretiosen und Effekten. Wir besorgen auch die Auslösung von Depotscheinen aller hiesigen Banken, sowie von Verschaffungen vom k. Verschaffungsamt zur event. Höherbelehnung.

PREISS & KOHN,

Erste Budapester Pfandleihanstalt.

Eingang auch unter der Einfahrt, Ecke Neue Welt- und Göttergasse.

Allerlei.

(Amerikanische Advokaten.) Ein wenig stark übertrieben zwar, aber dennoch nicht ganz ungerechtfertigt ist die folgende humoristische Bersifflage der amerikanischen Rechtspflege: „Ich bin also verloren!“ jagte der Klient, der des Mordes im ersten Grade überführt und zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. — „Verloren? Ueberführt? Hängen?“ freizüchte der Advokat. „Es scheint, daß Sie noch niemals zuvor wegen Mordes prozessirt wurden.“ „D, es war dies mein erstes Vergehen dieser Art!“ seufzte der Mörder. „Aber, lieber Mann“, entgegenete der Advokat, „das ist ja nur der Anfang des Kriminalpaktes, und ich habe zwölf, vierzehn, ja mehr Mittel, um Sie aus der Schlinge zu ziehen. Zuerst das Gesuch um einen neuen Prozeß, Gesuch um Siftirung des Urtheils, Berufung an das Appellationsgericht, Berufung an das Oberstaats- oder gar an das Oberbundesgericht. Inzwischen finden sich ein paar Zeugen, die gern schwören, daß Sie gar nicht der Mann sind, der die Frau ermordete. — Ruhig! Sie werden ja gar nicht gefragt. Hilft das nicht, so greifen wir die Instruktionen an die Jury in 45 verschiedenen Punkten an! Oder wir lassen Sie von sieben Aerzten, die auch etwas Geld verdienen wollen, untersuchen und beweisen, daß Sie verrückt sind! — Nicht verrückt? Jedermann wird Sie für verrückt halten, wenn Sie sich so geduldig hängen lassen wollen. Und sind Sie verrückt, so sperrt man Sie auf Lebenszeit in eine Irrenanstalt. Sie können aber schon in einem Jahre eine Reise nach Europa machen. Außerdem haben wir das Gnadengesuch für uns. Doch so weit wird es nicht kommen. Verstehen Sie Latein? Nein! Schade; denn Sie müssen wissen, daß wir auch bei Gelegenheit bei einem corticari anknöpfen, oder den alten habeas corpus beim Schopf nehmen können, und überdies noch den corpore alibus aurora borealis, wo es sich um den Geisteszustand des Richters in der Morgenstunde handelt oder den pulcherrimus mo masculinibus, in welchem Ihre Freundinnen viel für Sie thun können, oder den nil desperandum in quandary, wo Ihnen irgend etwas zu Hilfe kommen kann, für uns haben. Verstehen Sie es?“ — „Nein“, sagte der Klient, „besonders die letzteren verstehe ich nicht, aber ich weiß, daß es viel kosten wird, nicht wahr?“ — „D, eintausend Dollars werden Sie ret-

ten“, meinte der Advokat. — „Ich kann nur fünfshundertaufbringen“, jammerte der Verbrecher. — „Her damit“, rief jubelnd der Andere, „so sind Sie wenigstens halb gerettet!“

(Sofietiquette in England.) Lady Florence D i e r i e, eine in der besten Gesellschaft Englands und Irlands durch ihre philanthropischen Bestrebungen und ihre politischen Dienste wohlbekannte Dame, scheint mit dem Hofe nicht auf bestem Fuße zu stehen. Die Leute munkeln, sie sei auf Befehl der Königin vom Drawing Room ausgeschlossen worden. Das ist aber unrichtig, wie die edle Dame in den Spalten einer irischen Zeitung selbst auseinandersetzt. Ihre Verbannung vom Hofe der Königin Victoria ist freiwillig. Als sie der Königin vorgestellt wurde, erschien sie mit kurzgeschrittenem Haar, ohne Federn und ohne die von der Etiquette vorgeschriebenen Spitzen. Daraufhin befahl ihr der Lord Kammerherr am nächsten Tage, in Zukunft die Regeln des Hofes zu beobachten. Allein die Dame zieht ihr kurzes Haar der Auszeichnung des Drawing Room vor und hat seither den Hof nicht mehr mit ihrer Gegenwart beehrt.

(Ein Ruffiger.) Selten waren wohl in der Pilsener Bierhalle „zum Tiger“ in der Dominikanergasse in Prag zu gleicher Zeit so viele Schneidermeister versammelt, wie am Sonntag Nachmittags. Jemand ein Spaßvogel hatte sich nämlich den Scherz erlaubt, den meisten Prager Herrenkleiderverfertign Korrespondenzkarten zukommen zu lassen, in denen dieselben erfaßt wurden, sich am Sonntag, um 5 Uhr Nachmittags, wegen Entgegennahme einer Bestellung mit den Musterkarten in dem erwähnten Lokale einzufinden. In der That erschienen dajelbst über dreißig Schneider, alle mit den Musterkarten unterm Arm. Natürlich gelangten sie sofort zu der Einsicht, daß sie geopfert worden seien, sie machten indeß zum bösen Spiel gute Miene und verblieben, allen geschäftlichen Rivalismus beiseite lassend, längere Zeit in gemüthlicher Unterhaltung beisammen.

(Der englische Doktor.) Nachstehende Anekdote wird vom Prinzen von Wales während seines letzten Besuchs beim Herzog von Anumale erzählt: Während eine bilinguirt Gesellschaft Japanen und Hagen rechts und links schob, erhielt einer der Treiber von einem ungeschickten Sportsman eine tüchtige Ladung, die ihm nicht zugebacht war. Dem Manne war nicht viel geschehen,

aber er lag am Boden und schrie mit einer Stimme, die laut genug war, um die älteste Eiche in Apremont zum Falle zu bringen, wahrscheinlich nur, um die Aufmerksamkeit des Herzogs zu erregen. Der Prinz von Wales, der in der Nähe war, ging zu ihm und sagte: „Mein Freund, beruhigt Euch, ich bin der Doktor.“ Hierauf gab er dem Manne einen Schluck Brandy aus seiner eigenen Flasche, und während der Mann trank, glitt ein 100 Francs-Billet in seine Hand. Seit jenem Tage schauen die Treiber von Apremont die Besucher täglich mit besonderem Interesse an und murmeln: „Wie schade, daß der englische Doktor nicht eingeladen ist.“

(Eine junge Giftmischerin.) Aus M o s k a u, 4. November, wird gemeldet: Gestern und vorgestern stand vor dem hiesigen Schwurgerichte die 17jährige Witwe B a c h a r e f f, angeklagt, ihren Gatten durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Dieselbe hatte Anfangs dieses Jahres den Webergewissen B a c h a r e f f wider ihren Willen, aber von ihren Eltern dazu gezwungen, geheiratet. Am dritten Tage nach der Hochzeit setzte sie ihrem Gatten eine Mehlspeise vor, nach deren Genuß er sogleich erkrankte und noch in derselben Nacht unter den Symptomen einer Vergiftung verschied. Die Untersuchung ergab, daß die junge Gattin in die Mehlspeise Arsenit gegeben hatte. Die Angeklagte wurde zu achtjähriger Zwangsarbeit verurtheilt, nach deren Abbüßung sie für lebenslänglich nach Sibirien geschickt werden wird.

(Ein Kind mit drei Augen.) Eine der am seltensten beobachteten Formen von Mißgeburten erregt seit vorgestern das lebhafteste Interesse der Professoren, Aerzte und Studirenden im Wiener allgemeinen Krankenhause. Dajelbst wurde nämlich auf der geburtsärztlich-gynäkologischen Abtheilung im Laufe des vorgestrigen Vormittags nach einer ungemein schweren Zangen-Operation ein Kind zur Welt befördert, dessen Kopf mit drei Augen ausgestattet ist, von denen das mittlere asymmetrisch in der linken Stirnregion sich befindet. Bei dem mittleren Auge war jedoch das untere Augenlid nur unvollkommen entwickelt, während das obere Augenlid, sowie die Augenwimper vollkommen mangelten. Die beiden anderen Augen zeigten sich normal entwickelt bis auf einen kleinen Spalt, der sich in der Regenbogenhaut (Iris) des rechten Auges vorfand. Das Kind hatte bereits nach wenigen Minuten zu leben aufgehört.

(13. Fortsetzung.)

Mann und Weib.

Roman nach dem Französischen des Albert Delpit.

4.

Entsetzt, erstarrt hörte sie ihm zu. Er ergriff heftig ihre Hände und setzte fort:

— Sie hielten mich also für einen einfältigen, gefälligen Gatten! Sehen Sie... ich hätte einen oder mehrere Ihrer Geliebten tödten können... Sie verdienen nicht einmal, daß man Ihre Wege Blut vergieße!

Er stieß sie so hart zurück, daß sie vernichtet in einen Fauteuil sank.

— Ich habe Sie von allen möglichen Seiten studirt, indem ich in Ihnen einen Schein von Güte, ein Atom von Tugend, ein Partikelchen von Rechtschaffenheit suchte. Ich habe nichts gefunden, nein, nichts, nichts! Sie haben alle Laster und keinen einzigen Vorzug, alle elenden Instinkte und keine einzige höhere Aspiration. Und Sie haben keine Größe im Bösen. Sie begehen es feige, niedrig, hinterlistig, lügend. Ich mußte das Alles und ich bin geblieben. Wenn man die Dummheit begangen hat, ein Ungeheuer zu heirathen, umso schlimmer! Wir leben in einer stupiden Gesellschaft, in welcher die Ehe eine Sackgasse ist. Man muß den Kopf an die Wand schlagen oder ihn beugen; ich habe ihn gebeugt! Und dann blieb mir eine Hoffnung: von Ihrer Tochter geliebt zu werden, sie Ihrer gefährlichen Berührung zu entziehen... Auch da ist mein Wunsch vereitelt worden. Sie haßt mich, und ich kann es ihr nicht übel nehmen, denn sie kennt mich nicht. Ich habe mich so sehr daran gewöhnt, in mich gefehrt zu leben, daß ich es nicht liebe, mich denjenigen zu offenbaren, die mich nicht sehen. Zwischen Euch Beiden besteht eine Mauer. Ein Glück für sie. Geschöpfe wie Ihr sind nicht geschaffen, einander zu verstehen. Sie steht eben so hoch, wie Sie niedrig, sie ist ebenso stolz, wie Sie gemein! Und ich frage mich häufig mit Verblüffung, wie hat dieser Körper aus dem Ihrigen hervorgehen können, wie hat diese Blume Ihrem Dünger entsprossen können!

Diesesmal war es nicht mehr ein Seufzer, der aus der Galerie kam, sondern ein herzerreißender Aufschrei den bald ein Fall auf den Fußboden folgte. Mit einem Satz stand Katharina aufrecht. Großer Gott! wer hatte denn gehört?

Herr von Morere stürzte hin: Diana lag bewußtlos, ganz weiß, in einem Korbe voller Rosen, den sie im Falle ungeworfen hatte. Ihr Kopf hatte an den Korb angestoßen, und ein schmaler Blutstreifen rötete die reine Stirne der Jungfrau.

Herr von Morere hob sie, ohne einen Schrei auszustößen, sanft auf und nahm sie zwischen seine Arme. Dann wuschte er mit dem Tuche das strömende Blut ab und untersuchte die kleine Wunde; es war nur eine Kratzwunde.

Bald öffnete Diana ihre Augen; sie führte die Hand nach der Stirne, wie um einen schrecklichen Ge-

anken von derselben zu verschrecken; sie blickte lange Herrn von Morere an. Dieser Blick that ihm weh.

— Sie hat Alles gehört! dachte er.

Katharina eilte ihrerseits herbei und wollte sich mit ihrer Tochter beschäftigen; Diana drängte sie sanft, aber fest von sich und bemühte sich, stehen zu bleiben.

— Es geht mir besser, sagte sie. Es wird nichts sein. Haben Sie nur die Güte, mein Herr, meine Kammerfrau zu wecken...

... Sie liegt ausgestreckt in ihrem Bette, weißer als der feine Battist, der sie einhüllt.

Dh ja, sie hat Alles gehört, und die grausamen Worte des Herrn von Morere vibriren noch in ihrem Ohre. Sie kann nicht zweifeln; das entsetzte Schweigen Katharinens ist das niedererschmetterndste Geständniß.

Also ihre Mutter?...

Nun begreift sie, warum Niemand um sie anhält. Wer wird die Tochter einer anrühigen Frau heirathen wollen?

Nun erklärt sie sich sowohl die Mißachtung, welche sie umgibt, als die Verlegenheit Anna-Mariens vor einigen Tagen, als sie ihren Vater verurtheilte. Der feine Kopf des jungen Mädchens hing auf die Rippen herab, und bittere Thränen flossen die Wangen entlang.

Sie beweinte ihre verlorene Arglosigkeit, ihren verlorenen Glauben. Bisher hatte sie die Mutter der Geringachtung, der Kälte, aber nicht einer bösen Handlung geziehen; sie suchte sich ihre unerklärliche Abneigung durch einen noch lebendigen Haß gegen ihren Vater zu erklären.

Und nun zerriß man in grausamer Weise den Schleier!

Aber die Frömmigkeit ihrer Mutter, war diese auch lügenhaft, wie Alles Uebrige? Arme Märtyrerin, das Leben zeigte sich ihr hart!

Das Tageslicht drang nun in Fluthen ein. Die Kammerfrau hatte einen Kandelaber, der auf der Kommode brannte, angezündet gelassen. Die Flamme erblakte traurig inmitten der Strahlen der Sonne; es schien Dianen, als wäre sie gestorben und Kerzen flammten an ihrer Seite. Und sie begann darüber zu weinen, daß dies nur das Bild des Todes sei, da ihr Leben nicht die Wirklichkeit des Glückes besaß!

Die Thüre ging auf. Diana wandte die Augen ab.

Es war Herr von Morere. Er nahte sich dem Bette und fragte sehr sanft:

— Wie fühlen Sie sich, mein Kind?

— Bedeuterb besser, mein Herr, ich danke Ihnen.

Sie sah ihn an; es schien ihr, daß sie ihn zum ersten Male sah. Er hatte sie also lieben wollen, er!

— Sie sind noch nicht abgereist? fragte sie.

Herr von Morere ward ein wenig verwirrt. Nichts als diese naive Frage bewies, daß Diana Alles gehört hatte.

— Nein, mein Kind, antwortete er, ich werde erst Abends abreisen, wenn ich Ihre Wege vollständig beruhigt sein werde.

Sie schwieg, fast verlegen, still; man hätte gesagt, sie wage nicht, eine Frage an ihn zu richten.

Er begriff sie ohne Zweifel, denn er fügte hinzu:

— Sehn Sie es ungern, daß ich abreise?

Sie erröthete.

— Ich würde mir nicht erlauben, Ihren Projekten, mein Herr, in irgend einer Weise hindernd in den Weg zu treten; aber ich wäre glücklich... sehr glücklich, wenn Sie meiner Hochzeit bewohnen könnten.

Er blickte sie fest an: die Wahrheit war leicht in den reinen Augen Dianens zu lesen, diesen Augen, welche — der Spiegel ihres Herzens — von Aufrichtigkeit strahlten.

Er errieth, was sie ihm nicht sagen konnte.

„Dh, bleiben Sie, mein Herr, bleiben Sie, damit ich an meiner Seite ein Wesen habe, welches mich liebt! Ich habe Sie soeben von mir sprechen gehört, und ich weiß, daß wir uns fernerhin verstehen werden... Bleiben Sie, damit ich einen Schein von Familie habe, ich, die ich keine Familie habe, damit ich einen Schein von Vater habe, ich, die ich keinen Vater habe!“

Er neigte sich über sie und küßte sie sanft auf die Stirne.

Nun schien er verlegen zu sein; auch ihm brannte eine Frage die Lippen, und er wagte nicht, sie auszusprechen.

— Ich werde also bleiben, mein Kind, da Sie es wünschen.

— Dh, Dank!

— Aber lassen Sie mich Sie etwas fragen, und hauptsächlich haben Sie genug Vertrauen zu mir, um mir offen zu antworten. Heirathen Sie Herrn von Tandy ohne Hintergedanken?

Sie erröthete, denn sie sollte zum ersten Male in ihrem Leben lügen. Wozu auch die Wunde dieses guten und vielgeprüften Mannes aufreißen, indem sie ihm sagen würde: — Ich heirathe ihn, weil Niemand die Tochter Ihrer Frau haben will!

— Ohne Hintergedanken, erwiderte sie.

— Sie lieben ihn also?

— Ja, sagte sie schwach.

Er seufzte, dann küßte er sie wieder väterlich auf die Stirne und sagte:

— Seien Sie glücklich, mein Kind, Sie verdienen es!

Und er ging mit gesenkter Stirne hinaus.

Dh, wenn sie ihm ihr Herz geöffnet hätte! wenn sie nicht gefürchtet hätte, ihm Alles zu beichten!

Es war noch Zeit: man konnte dieses Bündniß lösen; es ist wahr, nur um den Preis eines großen Skandals, was ist aber der Skandal Angesichts des Glückes?

Herr von Morere ließ den Dingen ihren Lauf. Sie liebte ihn! Dieser Grund allein genügte, damit er schweige.

(Fortsetzung folgt.)

Drei Gesekentwürfe.

Die im Abgeordnetenhaus heute, am 8. d., eingereichten Gesekentwürfe über die Inartikulierung des mit der österreichischen Staatsbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrages...

I.

Gesekentwurf über die Inartikulierung des mit der k. u. k. priv. österreichischen Staatsbahngesellschaft am 8. Juni 1882 abgeschlossenen Vertrages...

§. 1. Der mit der k. u. k. priv. österreichischen Staatsbahngesellschaft am 8. Juni 1882 abgeschlossene Vertrag wird genehmigt und inartikuliert.

§. 2. Die Regierung wird ermächtigt, im Falle die im Sinne des §. 1 des hier erwähnten Vertrages zu modifizierenden Statuten aus solchen Schwierigkeiten, deren Beseitigung außer dem Machtbereiche der Gesellschaft liegt...

§. 3. Ebenso wird die Konzessionsurkunde bezüglich der Preßburg-Trencsiner Linie der Waagthalbahn und der von dieser abweigenden Flügelbahn und bezüglich des Ausbaues und Betriebes des Trencsin-Bjolaer Theiles derselben Bahn genehmigt und inartikuliert.

§. 4. Dieses Gesek tritt sofort bei dessen Publikation in Kraft und werden mit dem Vollzuge desselben der Kommunikations- und der Finanzminister betraut.

II.

Gesekentwurf über den Ausbau der Budapest-Szönyer Eisenbahn-Linie.

§. 1. In Ergänzung des ungarischen Staatsbahngesetzes wird der Ausbau der von der Budapest-Kelenfölder Station ausgehenden und über Bicske und Lotis nach Neu-Szöny in diese Station einmündenden Eisenbahn auf Staatskosten angeordnet.

§. 2. Die oben erwähnte Eisenbahn-Linie ist eingeleigt zu bauen, jedoch derart, daß das erforderliche Terrain für das zweite Geleise schon jetzt expropriert werde.

§. 3. Die Regierung wird ermächtigt, daß sie, von dem im Alinea 6 des §. 3 des mit der k. u. k. priv. österreichischen Staatsbahngesellschaft am 8. Juni 1882 abgeschlossenen Vertrages vorbehaltene Rechte Gebrauch machend, den von der genannten Gesellschaft für die Waagthal-Bahn und deren zweite Linie bei der Uebernahme zu entrichtenden Tauschbetrag zur Bedeckung der für den Bau und die Instandhaltung dieser Linie aufzulauenden Kosten verwenden könne.

§. 4. Die Regierung wird angewiesen, einerseits die Summe des im Sinne des oben erwähnten Vertrages durch eine Sachverständigen-Kommission festzustellenden Tauschwertes, andererseits aber die Summe der Baukosten der im Sinne des gegenwärtigen Gesekes zu bauenden Linie, welche Kosten auf Grund der Detailpläne und Kostenüberschläge zu bestimmen sein werden, dem Reichstage wo möglich in einer solchen Zeit mitzuteilen, daß der von dem Tauschwerthe nach Abzug der Kosten des laufenden Jahres verbleibende Restbetrag, wie nicht minder das Erforderniß für die Baukosten des künftigen Jahres noch in das nächstjährige Staatsbudget aufgenommen werden können.

§. 5. Mit dem Vollzuge dieses Gesekes werden der Kommunikations- und der Finanzminister betraut.

III.

Gesekentwurf über die ausnahmsweise Eintheilung einiger Bataillone ungarischer Infanterie-Regimenter in die neu zu bildenden und vom Jahre 1883 angefangen nicht aus den Ländern der ungarischen Krone zu ergänzenden Infanterie-Regimenter.

§. 1. Unter Aufrechterhaltung der im §. 8 des G.-N. 1882: 39 enthaltenen Bestimmung, wonach die zum Heer eingereichten Militärdienstpflichtigen mit alleiniger Ausnahme der Sanitätsstruppen ausschließlich in ungarische Truppenkörper einzureihen sind, wird in Folge der inneren Organisation des Heeres gestattet und die Ermächtigung zur Erlassung der diesbezüglich erforderlichen Verfügungen erteilt: daß die jüngsten Bataillone der aus den Ländern der ungarischen Krone ergänzten Infanterie-Regimenter Nr. 12, 19, 44, 48, 52, 25, 66, 67, 26, 69, 72, 76, 50, 51, 64, 71 und 79 mit ihrem, die Rekrutierungsjahrgänge 1873-1882 inklusive umfassenden und aus, im Sinne des Gesekes noch weiter dienenden Militärdienstpflichtigen gebildeten Grundbuchstand für die Zeit ihrer im Heere zu erfüllenden gesetzlichen Dienstpflicht und unter Aufrechterhaltung der Verpflichtung des bei der ungarischen Honvédsarmee zu leistenden Dienstes, ausnahmsweise und translativisch in die neu zu bildenden Infanterie-Regimenter Nr. 92, 99, 94, 102, 100, 98 und 97, welche nicht aus den Ländern der ungarischen Krone zu ergänzen sind, eingetheilt werden.

§. 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesekes wird der Landesverteidigungs-Minister betraut, welcher die in dieser Beziehung erforderlichen Verfügungen im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Kriegsminister treffen wird.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. November.

(Budapester Ziegeleien.) Der außerordentliche Aufschwung, welchen die Bauhätigkeit in Buda-

pest in den letzten Jahren genommen, hat auch eine, kaum je früher erreichte Ausdehnung der Ziegeleifabrikation in der Umgebung der Hauptstadt herbeigeführt. Da die Saison der Erzeugung so ziemlich beendigt ist, läßt sich auch eine Schätzung des Geschäftsergebnisses der betreffenden Unternehmungen vornehmen. Was zunächst die drei Aktienunternehmungen dieser Art betrifft, so hat die Drafsche Ziegelei im laufenden Jahre circa 39 Millionen Ziegel erzeugt, ein Quantum, das bei dieser Gesellschaft nur im Jahre 1872, wo die Erzeugung 42 Millionen betrug, übertroffen wurde. Die Steinbrucher Dampfziegelei-Gesellschaft hat in ihren beiden Werken in Steinbruch und Kákos zusammen 24 Millionen Ziegel erzeugt. Die Neustifter Ziegel- und Kalkbrennerei-Aktiengesellschaft weist eine Produktion von 4 Millionen Ziegeln auf, außerdem hat die letztere aber auch ihre Erzeugung an Kalk und Steinen bedeutend gesteigert. Die Produktion der vielen, Privaten gehörigen hiesigen Ziegeleien wird von Fachmännern auf 33-35 Millionen Ziegel geschätzt, so daß die gesammte diesjährige Erzeugung aller hier bestehenden Ziegeleien auf mindestens 50 Millionen Ziegeln geschätzt werden kann. Was die Dividenden der hiesigen Aktienziegeleien anlangt, so wird die Steinbrucher Gesellschaft mindestens eine der diesjährigen gleiche Verzinsung, nämlich 30 fl. per Aktie, bieten; die Neustifter Ziegelei wird eine Dividende von 10 fl. zur Vertheilung bringen; von der Drafschen Ziegelei läßt sich eine genaue Schätzung der Dividende bis jetzt nicht vornehmen, jedenfalls wird die letztere besser ausfallen als die für das Vorjahr zur Vertheilung gebrachte.

(Die Ofen-Fünfkirchner Eisenbahn) wird am 15. d. eröffnet werden. Da die Konzessionäre eine Aktiengesellschaft beabsichtigen, die bereits ausgelegten Baukapitale erst dann bilden wollen, wenn bereits Betriebsergebnisse der Eisenbahn vorliegen werden, haben dieselben ein Komité bestellt, welches bis dahin die Leitung der Bahn übernehmen wird. Das Komité, dessen Zusammenziehung der Kommunikationsminister zur Kenntniß genommen hat, besteht aus den Mitgliedern Graf Madar Andrássy, Ritter v. Kassian, Friedrich v. Sarkányi, Julius Herz und Margraf Edmund Pallavicini. Als Regierungskommissär wird der Regierungskommissär der Fünfkirchner-Barcscher Eisenbahn, Gustav Landau, fungieren. Zum Betriebs-Direktor wurde Herr Emil Thaly ernannt.

(Die Domänen der österreichischen Staatsbahn.) Die Aktien der österreichischen Staatsbahn waren in den letzten Tagen lebhaft gefragt und erfuhren eine ansehnliche Kurssteigerung. Als Grund wurde angeführt, daß ein Pariser Konsortium, an dessen Spitze Baron Hirsch stehen soll, mit der Direktion über den Verkauf ihrer Domänen unterhandelt. Es wird darüber Folgendes mitgeteilt: Als Kaufpreis werden sechzig Millionen Francs festgesetzt, von welcher Summe zwei Dritteltheile in Baaren erlegt, der Rest mit vier Prozent in Annuitäten getilgt wird. Die Staatsbahn soll an der Superdividende der zu bildenden Aktiengesellschaft mit fünfzig Prozent partizipieren. Dagegen soll die Staatsbahn sich verpflichten, für immer Eisenbahnmateriale und Kohlen von der neuen Gesellschaft zu beziehen. Erwähnt sei noch, daß in der letzten Bilanz die Berg- und Hüttenwerke und Domänen mit 23,959,510 fl., das Inventar mit 4.2 Millionen eingestellt sind. Die zu bildende Aktiengesellschaft soll mit einem auf dem Pariser Plage aufzubringenden Gesellschaftskapitale von 100 Millionen Francs (in Aktien zu 500 Francs) gegründet werden, von welcher Summe vorerst 75 Millionen Francs eingefordert würden. Von diesen 75 Millionen soll der Kaufpreis von 60 Millionen Francs bezahlt werden. Heute waren übrigens die Aktien der österreichischen Staatsbahn wieder matter, und es scheint die Nachricht über den bevorstehenden Verkauf der Domänen noch der Befriedigung zu bedürfen.

(Ungarische Hypothekbank.) In der im Monate Oktober d. J. abgehaltenen Direktions-Sitzung wurden an 27 Parteien Darlehen im Gesamtbetrage von 278,900 fl. bewilligt, wovon auf Häuser 81,100 fl., auf Grundbesitz 197,800 fl. entfielen.

(Von der k. u. k. priv. Donau-Dampfschiff-Fahrtsgesellschaft) geht uns die Mittheilung zu, daß mit 15. d. M. die dritte Postfahrt in der unteren Donau, und zwar die Vahlsahrt Samstag Abends von Orsova, beziehungsweise Sonntag Vormittags von L. Severin und die Donnerstags-Verfahrt von Galacz eingestellt wird.

Bester Baaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 8. November. Niedrigere Kurse von den ausländischen Börsen, sowie die Nachrichten von den Arbeiterunruhen in Wien wirkten heute verstimmt auf die Börse; bemerkenswerth ist, daß Renten stärker offerirt waren; auch Spekulationspapiere gingen in den Kursen zurück. Von Lokalspapieren waren Drafsche flau und wesentlich billiger.

Vormittags setzten österreichische Kreditaktien mit 306.80 ein, brückeren sich bis 306.50, stiegen bis 307.20 und schlossen 306.60, ungar. Kredit wurden mit 296.25, Elisabeth-Mühle mit 224, Drafsche Ziegelei mit 155 bis 155.50 geschlossen.

Die Mittagsbörse eröffnete ebenfalls matt, befestigte sich aber, als von Berlin bessere Kurse eintrafen; 4proz. Goldrente wurde mit 86.95-87.-, 5proz. Papierrrente mit 85.90, Weingehent-Obligationen mit 96.80 gehandelt. Oesterr. Kreditaktien erholten sich von 306.50 auf 307.30, ungarische Kredit von 296.25 auf 297, ung. Eskomptebank wurde mit 100.75, österr. Staatsbahn mit 348.75 bis 349, Fonciere mit 52.75, Wiener Lebensversicherung mit 305-307, Elisabeth-Mühle mit 224.50 bis 227 gekauft, Drafsche Ziegelei mit 153 offerirt. Devisen und Baluten unverändert. Zwanzig-Francsstücke 9.48 bis 9.50, Reichsmark 58.40 bis 58.50, London 119.20 bis 119.55.

Prämienjahre. Stellagen in österr. Kredit per morgen 3-3 1/2 fl., für 8 Tage 9-9 1/2 fl., für einen Monat 19-20 fl.

Im Nachmittagsverkehr hielten sich österr. Kreditaktien zwischen 307.- und 306.60. An der Abendbörse blieb die Stimmung matt, österr. Kreditaktien wichen von 306.70 auf 305.70, hoben sich wieder bis 306.60 und schlossen 306.30, ungar. Kredit wurden mit 296.25-295.75 gehandelt. Ungarische Eskomptebank 100.50 G., österr. Staatsbahn mit 348.75 bezahlt, 4proz. Goldrente wurde mit 86.95-86.87 1/2, 5proz. Papierrrente mit 85.90-85.85.

Getreidegeschäft. Die Kaufkraft für Weizen war wohl auch heute schwach, doch war auch das Ausgebot weniger bringend, so daß sich die Preise ziemlich unverändert behaupten konnten. Der Umsatz betrug circa 12,000 Mtr. Verkauft wurden:

Thes: 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 80 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 80 fr., 400 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 80 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 75 fr., 300 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 70 fr., kornschüffig, 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 75 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 80 fr., 300 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 65 fr., mit Zusatz, 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 65 fr., mit Zusatz, 200 Mtr. 79.2 fl. zu 9 fl. 65 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 65 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 75 fr., 25 fr., mit Zusatz, 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 25 fr., mit Zusatz, 300 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. - fr., mit Anflug, 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 28 fr., mit Zusatz, Alles per drei Monate. - Pest: 200 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 65 fr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 50 fr., gelb, 300 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 50 fr., gelb, 100 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 50 fr., gelb, 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 50 fr., gelb, 200 Mtr. 79.2 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 77.4 fl. zu 9 fl. 30 fr., gelb, Alles per drei Monate. - Weizenburger: 600 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 55 fr., kornschüffig, 1200 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 35 fr., mit Anflug, 500 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl. 90 fr., spißbranzig, Alles per drei Monate. - Verba: 1700 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 45 fr., per drei Monate. - Ordo ungarischer: 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mtr. 78.6 fl. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78.4 fl. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 30 fr., 100 Mtr. 77.4 fl. zu 9 fl. 20 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. - fr., Alles per drei Monate. - Wladisch: 200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 75.5 fl. zu 8 fl. 40 fr., 600 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 70 fr., Alles per drei Monate.

Hoggen: 200 Mtr. zu 7 fl. 5 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 85 fr., mit Zusatz, Weides per Kasse.

Gerste: 200 Mtr. zu 7 fl. 30 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 60 fr., 250 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., Alles per Kasse.

Haf: 200 Mtr. zu 6 fl. 20 fr., per Kasse.

Termin: Das Geschäft blieb still, Vormittags wurde Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 24 fr., Mais per Mai-Juni mit 7 fl. 87 fr., 5 fl. 85 fr. und 5 fl. 84 fr. gehandelt. - Nachmittags war gar kein Geschäft.

In Produkten ist keine Veränderung zu registriren. Schweinefett, Stadtware per November ohne Gebinde zu 73 fl. 50 fr bis 74 fl., Pfälzern, serbische Sachwaare per November zu 24 fl. 10 fr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rtl. Weizen:

Table with columns for Qual., Vanater, Bäcksaer, Nordungar., Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Vanater, and other grain types with their respective prices.

Table with columns for Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juli-August, per Mai-Juni 1883, Hafer per Frühjahr, per Herbst, and other grain types with their respective prices.

Wasserstand vom 8. November.

Table with columns for Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Zufonár, Neufaj, Bancsova, Orsova, Semlin, Theiß, M.-Sziget, Szatmár, Beregházy, Tokaj, Eplodaf, Egedin, C.-Batal, Székely, Temesvár, Eijegg, Vacs, Maros, Arab, Save, Siffel, Mitrowitz and their respective water levels.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte ertheilt und Aufträge übernimmt die Expedition gratis.

Als Mitbewohner eines schön möblirten Zimmers wird ein anständiger Mann gesucht. Derselbe kann auch daselbst zu mäßigen Preisen vollständige Verpflegung erhalten. Näheres die Exp. Für die Provinz wird ein **Buchhalter** zum sofortigen Eintritt gesucht, welcher der ungar. und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist. Solche aus der Bauholz-Branche werden bevorzugt. Anträge sind unter Chiffre „Sch.“ an die Expedition zu richten. 28884

25000 K.-M. anerkannt gute **Bruchsteine**, am Promontor Donau-Ufer liegend, sind sofort billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 25886

15 Jahrgänge **Neuer Land u. Meer** 1867/81, hiedon 7 gebunden und 8 in Heften, gut erhalten, sind zusammen um 20 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 25921

Matulaturpapier um 15 fl. pr. Meterzentner, liefert ab Budapest die Exp. d. Bl.

Boudoir - Stuhl, Polsterholz, höchst elegant, mit prachtvollem Ton, renommirtes Wiener Fabrikat, ferner 1 **Luster** und 1 **Sängelampe** billig zu verkaufen. Königs-gasse 49, 2. Stock Thür 20. 25856

Kaffen Nr. 0, 2, 3, 7, alt und neu, billig zu verkaufen. Trommelgasse Nr. 1, in der Kaffenniederlage.

Im ist. Landes-Laubstamm-Institute ist die Stelle eines ledigen Dieners, der zugleich Aufseher ist, sofort zu besetzen. Auskunft ertheilt der Direktor täglich von 10-12 Uhr Vormittags. 25890

30 Gulden, auch mehr, Denjenigen, der einem anständigen jungen Manne eine entsprechende Anstellung verschafft. Offerte sub „Magazineur 100“ an die Exp. 25883

Mehrere **tausend alte Thüren** und Fenster sind in allen Dimensionen von den demostrierten Säulern der Radialstraße zu staunend billigen Preisen bei Bruder Giesler, Gr. Feldgasse 43, zu haben. 21574

Avis an die p. t. Hausfrauen. Die **Seifenhauptniederlage** der Wtw. B. Marschall, IV., Marie Valerie-gasse 15, Burmthof, empfiehlt die am hiesigen Plage wegen ihrer vorzüglichen Qualität anerkannte, bei der Stuhlweissenburger Landes-Ausstellung prämiirte **Hausseife**, so auch alle Gattungen Waschseife zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden prompt effectuirt. 25871

Zu einem lukrativen **Geschäfte** wird ein Theilnehmer mit 3000 fl. Kapital gesucht. Persönliche Mitwirkung erwünscht. Näheres die Exp. 25903

Ein Haus mit entsprechendem Hofe, für eine Dampfschleiferei geeignet, außerhalb der Ringstraße gelegen, wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Näh. in der Exp. 25907

In der Reichbergerischen **Papierhandlung**, Kronprinzgasse Nr. 8, ist das Lokal sammt Stellagen, eventuell auch das Waarenlager sofort preiswürdig zu vergeben. 25922

P. L. Stille meine Sehnsucht durch eine Antwort. Was ist die Ursache Deines Schweigens? Ich bitte so bald als möglich, viele R. 25911 B. d. a. G.

Vis-à-vis. Gestern von meiner Orientreise zurückgekehrt. Bitte um Nachricht wo u. wann ich Sie sprechen kann. Ihr jetziges Domizil ist mir unbekannt. Joseph. 25810

Pianino. Ein vorzüglich gutes und schönes Ausländer-Pianino ist preiswürdig zu verkaufen. Radialstraße 98, Thür 16. 24845

Für **Zimmerluft-Verbesserung und Lungekrankte** empfehle Fischtannadöl, Tannenapfenöl, Krummholzfischeröl, Latschenkieferöl pr. Flacon 1 fl. ö. W. Ein dazu verwendbarer dauerhafter kompletter Zerstäuber kost 1 fl. 50 fr. ö. W. Postporto 30 fr. mehr gegen baar oder Nachnahme. Packung gratis. Bei 3 Flacons Abnahme auch franko Zusendung. Johann Gréb, Apotheker, Szepes-Szombat. 25199

Egy gyermektelon **özvegy** óhajta egy éltesebb özvegy emberhez, habár gyermekkei is volnának, mint gazdasszony jutni, szerény feltételek mellett, mint hogy 200 frt. évi jövedelemmel rendelkezik. Közelebbi „Remény“ cím alatt a kiadóhivatalba küldendő. 25912

Eine Ottomane billig zu verkaufen. Stationsgasse 18, Thür 1. 25915

Gebrauchte **Lozomobile** und Maschinen werden verkauft, ebenso überführte **Autos, Pferdegeschirre** und Sättel. Näheres durch N. Berger. Csánigasse 4. 25903

Ein Kommiss der Speerebranche, auch mit dem Expeditionsweifen beauftragt, welcher deutsch, ungar, serbisch und rumänisch spricht u. dem besten Referenzen zur Seite stehen, sucht baldige Unterkunft. Anträge erbeten unter „N. G.“ an die Exp. 25862

Lebensversicherungs-Requisiten, die sich auch mit der Unfallversicherung verbinden lassen, erhalten bereitwilligst Auskunft bei N. Mesler, Haupt-Agent der Assicurazioni Generali, Dorotheagasse Nr. 10, 1. St. 25851

Harmonium mit 12 Registern von berühmter Stuttgarter-Fabrik, wenig gebraucht, ist um den billigen Preis von 220 fl. wegen plötzlicher Ueberföhlung zu verkaufen. Grünebaumgasse 12, Einfahrt rechts die Thüre. 25844

Claviere kauft man am besten bei **Georg F.**, Klaviermacher, neue und überpielte Stuhlfügel zu den billigsten Preisen, alte Klaviere werden in Lauch genommen, Reih-Klaviere stehen immer bereit. Reparaturen und Einstimmungen werden angenommen. Salon Baizner-gasse Nr. 11. 25843

Schlosser und Maschinist, Anfänger, empfiehlt sich für alle einschloßerischen einschlagende Arbeiten schnell, billig und gut zu verfertigen, auch sucht derselbe eine Lebensgefährtin mit etwas Vermögen, im Alter von 25-35 Jahren. Abt. in der Exp. 25843

Die Heberärmel spendende Dame möge sich keine Sorgen machen, man schmirt sich nicht an.

Neue Tischler-Möbel! Schlafzimmer und Kabinet, nach neuester Fagon beim Tischlermeister Artbauer, Kecksmetergasse 4, rückwärts im Hofe. 25813

Hirdeimény. A f. penozsi közbirtokossági nagy fogadó italmérésijeg és mézszárszékkel F. Penoz községben a jövő 1883 év Január 1stől három évre árverés után bérbe adatik. Az árverés f. é. december 3án d. e. órákban a nagyfogadói uraságitanács-termében F. Penozon tartatik meg. Bérlet szándékozók az 1200 frt. kikialtási a 10% bántpénz letétele mellett az árveréshez meghivatnak. Fentebbi feltétel mellett zártajánlatok is elfogadhatnak. Kelt Keszegen 1882 év, nov. 4én Közgyűlés-jegyző-könyvmegebizásból. Huszár István m. p., közb. családi elnök. 25900

Gabor Deutsch, Klavier-Clavierment, Gieslappag 2, empfiehlt neue und überpielte Stuhlfügel von anerkannt besten Meistern zu staunend herabgesetzten Preisen, auch gegen Ratenzahlung. Klaviere und Pianinos werden gegen eine monatliche Leihgebühr von nur ö. W. fl. 4 aufwärts vermietet. Alle Klaviere werden gegen neue umgetauscht, Klavier-Einstimmungen und Reparaturen durch einen bewährten Klaviermacher unter Garantie prompt besorgt. 24840

Solide junge Leute, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, finden lohnende Stellung bei Singer, Ofen, II., Hauptgasse 17. 24977

Geschäftslokal gesucht, auf lebhaftem Posten, sofort zu beziehen. Abt. in der Exp. 25919

Eine Witwe wünscht eine Stelle als Verkäuferin in einer Trafik, kann auch Lottokollektur allein führen. Näh. die Exp. 25936

Ein Lehrling wird aufgenommen in der Weinwand-Handlung von Adolf Joel & Söhne, Budapest, Wienergasse. 25930

Kompagnon mit 10-12,000 fl. Kapital wird gesucht zur Vergrößerung eines seit mehr als einem Decennium im besten Betrieb stehenden, renommirten und lukrativen **Fabrikgeschäftes** in einer bedeutenden Provinzstadt unweit von Budapest. Gest. Anträge an die Annoncen-Exp. von **Lang & Schwarz**, Gieslappag Nr. 3. 28906

Für 15 fl. lehre ich gründlich die einf. und doppelte **Buchführung**, nebst dem bezüglichen Rechnen und der Buchführung; auch ertheile ich Separat-Unterricht in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, **Korrespondenz**, Schön- und Rechtschreiben. **S. Bloß**, em. Handelschulprofessor, Radialstraße 20. 25923

Eine Engländerin hat noch 3 Nachm. zu vergeben. Antr. unter „Nif.“ an die Exp. 25925

Eine Dame, welche deutsch, franz. und engl. spricht, wünscht einige Stunden des Tages als Vorleserin. Anträge unter „Vorleserin“ an die Exp. 25826

Für **Bau-Unternehmer.** Geschulter Eisenbahn-Ingenieur übernimmt Ausarbeitung von Eisenbahnbauprojekten und sonstige technische Arbeiten. Anträge unter „S. S. 15“ poste restante Ofen, Wasserstadt gegen Inveratenchein. 25924

Eine Dame, welche der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und im Verkehr mit dem Publikum gewandt ist, wird für ein Atelier ersten Ranges gesucht. Selbstgeschriebene Offerte richte man unter „C. N. 30“ poste restante Hauptpost. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. 25229

Ein junger Mann, Schrift, kann gebildet, der deutschen u. ungar. Sprache dermaßen mächtig, daß er darin zu korrespondiren vermag, findet vorläufig als Aushilfsbeamter Stellung und kann bei erwiesener Verwendbarkeit Definitivum erreichen. Offerte unter „L. B. 1853“ an die Exp. 25928

Eine Stelle, entweder als Schreiber, Dekonomie-Aufseher, Buchhalter oder sonst irgend welche passende Beschäftigung wünscht ein junger lediger Mann, geb. Schlesier, in Ungarn, womöglich am Lande zu erhalten; in allen diesen Fächern besitze ich volle Praxis. Kann deutsch, böhmisch u. slavisch (kroatisch u. slowenisch). Allseitige Pflichterfüllung versprechend erbittet Anträge unter „S. U.“ an die Exp.

Ein in den besten Jahren stehende, gut aussehender intelligenter Mann sucht als **Gesellschafter** oder eine ähnliche passende Stellung. Derselbe ist der deutschen und französischen Sprache vollkommen, der ungar. theilweise mächtig. Gest. Antr. unter Chiffre „S. L.“ an die Exp. 25927

Praktikant, Christ, mit guten Schulzeugnissen, findet in einem en gros-Geschäfte gegen entsprechende Entlohnung sofort Aufnahme. Näh. die Exp. 25937

Nagyobbserű **Mikroszkop** kerestetik megvétel végett. Ajánlatok kéretnek e lap kiadóhivatalába „R. S.“ alatt. 25934

Suche dringend für vornehme Familien mehrere **Erzieherinnen, Präparandistinnen, Kindergärtnerinnen, ung., deutsch, Bienen.** Näh. durch die seit 22 Jahre bestehende Schul-Agentur Köln, dobutca 3, Budapest. 25935

Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage wird ganz besonders der Roman:

„Die Geheimnisse des Hochospitals“ von **Gustav Klinger** empfohlen. Der Roman „Die Geheimnisse des Hochospitals“ kostet 50 Kr., mit Frankozusendung 55 Kr. Bestellungen sind zu richten an die **Administration des Politischen Volksblattes**, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5. Mit Nachnahme wird nicht versendet.

WIEN, im Stadtbezirke WIEDEN, HÔTEL „GOLDENES LAMM“
Erstnächstes Hôtel zum Opern- und Kärntnering, dem schönsten, verkehrsreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. — Zimmer von 80 Kr. anwärts und billige Familien-Appartements. — Musterhafte Reinlichkeit. — Ueber 100 Fremden-Zimmer. Gedruckte Zimmertarife überall affichirt. Anerkannt gute Restauration.
Am Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhofe.
Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen Wiens, sowie zu sämtlichen Bahnhöfen und Landungsplätzen.

Tánczos Rezső, Budapest, Radialstraße 28,
offerirt sein Fabrikat kön. ung. auschl. priv. feuer- und einbruchssicherer **KASSEN**
vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 14177
Zusätze Preiscurante gratis und franco.

Ermässigte Preisliste für 1882 der Fabrik der **Meidinger-Oefen.**
H. HEIM, BUDAPEST, THONETHOF, Wien, Ober-Döbling, Währingergasse Nr. 12, Niederlage Wien, 12. Kärntnerstrasse 42.
13646 **Beste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen.**
Große, rasche Heizkraft bei geringer Öfenhöhe; vollständige und einfache Regulirbarkeit der Verbrennung; beständige Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall alles Zugens; Befestigung der luftigen strahlenden Wärme; billige Heizung und lange Dauer des Feuers; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres. Heizung bis zu 3 Zimmern durch reinen Ofen. Central-Heizungen für ganze Gebäude.
MEIDINGER-OFEN H. HEIM
Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben. Prospekte u. Preislisten gratis u. franco.

Neu angelangt aus Japan. Passend für WEIHNACHTS- und NEUJAHRSGESCHENKE **J. VANEK sen.,** Budapest, VIII., Stationsgasse 3, 1. Stock, nächst dem Kabinplatz, empfiehlt sein größtes Lager in Oesterreich-Ungarn von japanischen **Geräthetern** (Lassen) mit feiner Goldmalerei für Thee, Kaffee, Cigarren, Gläser etc. (am Lager 15,000 Stück) in allen Größen, Theekästchen, Theebüchsen u. Theebrodörbe, Bonbonnières, große Auswahl in Cha-touillen für Zucker, Thee, Tabak, Sandshuhe und Schreib-quisten etc., kleine Schmuckkästchen (Kabinets), eine Bierde für jeden Salon), Damen-Arbeits-Tische, Theetische, Cigarette, Fächer, Cigaretten- u. Cigarretten-Etuis, Cloisonné, Saguma-Porzellan-Wasen, Schalen, Schwerte und japanische Alterthümer etc. Verkauf on gross & en détail.

Für Freunde guter und neuer **Lechüre** empfohlen.
Th. Lauffer's Nr. 6. **Leih-Bibliothek**
Innere Stadt, w. Schiffgasse Nr. 6.
Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.